

Nr. 70 | Weihnachten 2025

DOMSPATZEN MAGAZIN

Der älteste
Knabenchor
der Welt

105 JAHRE

REGENSBURGER
DOMSPATZEN

975 — 2025



150



INHALTSVERZEICHNIS

04	Editorial
05	1700 Jahre Credo
06	Interview Domkapellmeister zu „1050 Jahre“
10	Konzert Mädchenghöre
11	Shop: Neues Sortiment
12	Aufnahme in Domchor
14	Festival JUNGE STIMMEN
20	Tierisches von den Domspatzen
23	Ehemaligen-Wochenende
24	Jubiläumskonzert – Tage alter Musik
26	Jubiläums-Gala
28	Ein Gespräch mit dem Dompropst
30	Winterers Reise durch die Geschichte
31	Musica-e-Arte-Sacra-Festival Rom
34	Interview mit Bernd Keller
36	Empfang der Stadt
41	Der älteste Domspatz Karl Frank
42	Mehrdimensionale Jubiläumsausstellung
44	Pontifikalmesse zum Jubiläum
46	Menschen
47	Nachrufe
48	Domspatzen buchen
50	Publikums-Preis beim Bundeswettbewerb KI
51	Cross-Media-Preis
52	Termine
54	Wimmelbuch



Liebe Leserinnen und Leser,

„...Das Berliner Publikum kann ja ziemlich undiszipliniert sein, gerade in Kirchen. Das ist am Samstag ganz anders ... Es mag daran liegen, dass die Domspatzen in ihren Nadelstreifenzügen mit goldenen Krawatten und den dunklen Anzügen mit gelbgoldenen Pullundern immens Eindruck machen. Kleider machen Leute, natürlich. Aber das ist es nicht allein. Da stehen nicht einfach Kinder und Jugendliche, da stehen Charakterköpfe, Künstler, die doch eine Einheit bilden. Jedes der Kinder hat Ausstrahlung...“.

So schreibt Thomas Vitzthum für die Mediengruppe Bayern nach dem Konzert im Berliner Dom. Ein größeres Kompliment gibt es kaum. Die Reise, die wir mit dem Jubiläumsjahr begonnen haben, nimmt Fahrt auf und geht in die richtige Richtung.

Vor einem Jahr, zum ersten Advent, haben wir das Jubiläumsjahr der Domspatzen ausgerufen, ohne Pomp & Circumstance, aber doch mit der erklärten Absicht, gemeinsam eine Learning Journey zu unternehmen. Und was für eine Reise! Zum Auftakt im Januar wurde das große Wimmelbuch der Domspatzen präsentiert, in der Passionszeit gab es eine geistliche Abendmusik aller Domspatzen-Chöre im Dom. Es folgte das Internationale Festival JUNGE STIMMEN mit sechs Knabenchören und dem Domspatzen-Mädchenchor, Anfang April wurde die Jubiläums-CD „1050“ vorgestellt und musikalisch die Landesgartenschau in Furth im

Wald eröffnet. Die Stadt Regensburg richtete ihrem musikalischen Botschafter einen eigenen Empfang aus, die Geburtstagsgala am 5. Juli im Audimax der Universität hieß „Happy Birthday, Spatz!“. Tags darauf, in der Mitte des Jahres, feierte unser Bischof Rudolf Voderholzer mit seinen Geburtstagskindern Festgottesdienst im Dom. Damit nicht genug: Das Jubiläumskonzert bei den Tagen Alter Musik in Regensburg, die Herbsttournee, das Gala-Konzert beim Musica-e-Arte-Sacra-Festival in Rom und die Weihnachtskonzerte schafften es in den Jubiläumskalender.

In Gedanken lasse ich nicht nur die vielen Ereignisse und Veranstaltungen Revue passieren, sondern bin fasziniert, wie viele Begegnungen und Gespräche mir noch ganz präsent sind. Schon als wir im Sommer mit der Prozessdokumentation begonnen hatten, wuchs das sehr schnell zu einem eindrucksvollen Buch und Beweis dafür an, wieviel wir angepackt, auf links gedreht, neu bedacht und mutig ausprobiert haben. Von den vielen beglückenden musikalischen Momenten, die uns alle vier Chöre bereitet haben, ganz zu schweigen.

„Man kann das Leben nur vorwärts leben und rückwärts verstehen.“ Dieses Wort von Søren Kierkegaard ist für mich eine schöne Definition von Veränderung. Vieles war vor einem Jahr noch nicht recht vorstellbar. Jetzt geht es darum (und wir sind schon voll dabei), die vielen „Lessons learned“ zu bewerten,

aufzuräumen und für den Alltagsbetrieb umzusetzen. Und vor allem verlässliche Strategien und Strukturen zu entwickeln, damit die Domspatzen als Bildungsinstitution mit musikalischer Exzellenz noch besser strahlen und überregional wirksam werden können.

Bei den vielen Gesprächen, die ich dieses Jahr geführt habe, um von den Domspatzen zu erzählen, gab es keine einzige Konversation, bei dem nicht auch der überraschte Satz gefallen wäre: „Wahnsinn, das habe ich ja gar nicht gewusst.“

Ich danke allen, dass sie diesen Weg der Ungewissheiten, des Wirbelns und Aufwirbelns mit uns gegangen sind!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr!

Ihr
Marcus Weigl
Chefredakteur Domspatzenmagazin



1700 JAHRE CREDO

Dom St. Peter: Musikalisches Abendlob mit den Regensburger Domspatzen

Im Jahr 2025 sind es 1700 Jahre, dass auf dem ersten Konzil von Nicäa das Glaubensbekenntnis, das „Credo“ formuliert wurde, wie Christen es noch heute beten. Anlässlich dieses Jubiläums luden die Regensburger Domspatzen in Kooperation mit dem Regensburger Domkapitel an drei Terminen dieses Jahres zu einem Musikalischen Abendlob in den Dom St. Peter.



Seit es Menschen gibt, lassen sie ihre Hoffnung und Zuversicht in Texten und Liedern erklingen. Christen bekennen gemeinsam vor der Welt, woran sie glauben, worauf sie hoffen und wofür sie stehen. Seit 1050 Jahren begreifen die Regensburger Domspatzen das als ihre Aufgabe: mit ihren Stimmen im Gottesdienst den Lobpreis Gottes zu singen und damit Menschen im Innersten mit der frohen Botschaft von Glaube, Hoffnung und Liebe zu berühren. In jeder Sonntagsmesse singen sie mit der Gemeinde das „Credo“ der Kirche. „Ich bin der festen Überzeugung, dass es unsere klaren und deutlichen Stimmen braucht – gerade in einer Gesellschaft unter Spannung, in der Wer-

te offen infrage gestellt werden und immer häufiger nur das Recht des Stärkeren gilt“, schreibt der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer in seinem Grußwort an seine Domspatzen zum Jubiläumsjahr.

Unter dem Titel „CREDO“ nahmen die Chöre ihre Zuhörer jeweils mit auf eine musikalische Reise durch die christlichen Glaubensgeheimnisse. Im Mittelpunkt des Abendlobs stand dabei jeweils eine Vertonung des „Credo“. Zwischen den Gesängen luden Meditationstexte zum Nachdenken ein.

1. Juni

Knabenchor
der Regensburger Domspatzen,
Leitung: Kathrin Giehl

20. Juli

Mädchenchor
der Regensburger Domspatzen,
Leitung: Elena Szuczies

28. September

Knabenchor
der Regensburger Domspatzen,
Leitung: Max Rädlinger



PASSIO - Geistliche Abendmusik im Dom

Unter dem Titel „PASSIO“ singen alle vier Chöre der Regensburger Domspatzen Musik für die Ewigkeit dort, wo ihr Platz ist: in der Regensburger Kathedrale. Die Chöre positionieren sich in Kreuzform an unterschiedlichen Stellen in der Kathedrale. Die Domspatzen feiern in diesem Jahr ihr 1050-jähriges Jubiläum. Ein eindrucksvolles Erlebnis für Seele, Geist und Ohren. Dieses Format hat sich etabliert. Fortsetzung folgt in 2026!

„1050 JAHRE WIRD MAN NUR EINMAL“

Das Jubiläumsjahr bietet den Domspatzen in besonderer Weise die Möglichkeit, zu zeigen, wer sie sind. Domkapellmeister Christian Heiß spricht im Interview über die DNA des ältesten, durchgehend existierenden Knabenchoirs der Welt, der mittlerweile mit dem Mädchenchor ein weiteres kulturelles Aushängeschild an seiner Seite hat.

Mit der Geburtstags-Gala und dem Festgottesdienst hat das Jubiläumsjahr Anfang Juli seinen Höhepunkt erreicht. Was hat Dich bei diesen beiden Ereignissen am meisten beeindruckt?

Christian Heiß: Am meisten beeindruckt und begeistert hat mich, dass es wirkliche Feste waren. Dass man also eine Festbegeisterung gespürt hat bei denjenigen, die das Ganze auf die Beine gestellt haben, die da auf der Bühne zu sehen waren und agiert haben: unsere Chöre, unsere Kinder und Jugendlichen. Diese Festbegeisterung hat sich auch auf die vielen Menschen übertragen, die uns zugehört haben. Das fand ich sehr berührend für mich persönlich. Ich konnte bei aller Arbeit und Anspannung, die man in solchen Momenten natürlich hat, zur rechten Zeit immer auch genießen.

Gab es hinterher entsprechende Reaktionen?

Christian Heiß: Ja, auf jeden Fall. Das, was an mein Ohr kam und ans Ohr ganz vieler kam, ob von Elternseite, von Gästeseite oder auch vonseiten unserer Geistlichkeit, war immer voller Lob und von einer echten Freude getragen. Es war eine großartige Anerkennung für das, was wir da machen.

Auch in den vorhergehenden Monaten des Jubiläumsjahrs gab es schon Konzerte und liturgische Auftritte.

Was ist Dir davon besonders in Erinnerung geblieben?

Christian Heiß: Vor allem die Aufmerksamkeit und Konzentration bei allen, die beteiligt waren, egal ob ich jetzt an das Festival Junge Stimmen denke oder den städtischen Festakt im Reichssaal. Und dann natürlich als ganz außergewöhnliche Besonderheit, mit der kein Mensch rechnen konnte: Dass dieser Festakt zusammenfiel mit der Wahl des neuen Papstes. Eine halbe Stunde vor unserem Auftritt war ja in Rom der weiße Rauch aufgestiegen, und uns war klar, dass wir innerhalb der nächsten Stunde erfahren würden, wen die Kardinäle gewählt hatten. Erst waren die Buben ziemlich nervös, aber als wir auf der Bühne standen, überwog mehr die Vorfreude.

Neuer Papst – mitten im Konzert

Und als dann tatsächlich noch im Reichssaal bekannt wurde, wer der neue Papst ist?

Christian Heiß: Es war ein denkwürdiges Ereignis. Vorher habe ich zu meinen Sängern gesagt: „Ihr erlebt heute etwas, das werdet ihr euer Leben lang nicht vergessen. Wir feiern den Geburtstag der Domspatzen, und zur gleichen Zeit feiern wir den neuen Papst.“

Wir haben jetzt zwei Veranstaltungen an diesem Abend, erst den Festakt und anschließend, bisher ungeplant, den Dankgottesdienst zur Papstwahl im Dom. Das ist eine Dimension, die wir sonst so nicht erleben werden.“ Das ist, glaube ich, auch etwas, das sich in den Köpfen der Jungs festgesetzt hat. Die werden sich noch in 50 Jahren bei jedem Ehemaligentreffen an diesen Tag erinnern!

Große Jubiläen bieten die Möglichkeit zur Bestandsaufnahme. Wo stehen die Regensburger Domspatzen heute, auf welche Zukunft steuern sie zu?

Christian Heiß: Zur ersten Frage würde ich sagen, wir stehen insgesamt gut da – sowohl sängerisch als auch von den Zahlen her, die wir im Moment haben, was die Eingangsklassen angeht. Wir können, glaube ich, mit der öffentlichen Reputation nach allen Tiefschlägen, die dieses Haus miterleben musste in den Jahren davor, doch wieder sehr zufrieden sein, auch in Regensburg selbst. Wenn wir Rückmeldungen bekommen, und das ist ja nicht nur auf den Chor bezogen, sondern auf die ganze Institution, dann sind die doch überwiegend sehr positiv. Man schmückt sich auch ganz gerne mit uns, stelle ich fest. Das ist für uns natürlich eine ganz wunderbare Geschichte, dass, wenn der Name „Domspatzen“ fällt, man zuerst einmal positiv denkt.

Das hilft dann auch dabei, die Zukunft zu gestalten?

Christian Heiß: Natürlich, weil man nur mit einem positiven Ruf, mit einer positiven Aufnahme in der Öffentlichkeit positiv auf die Zukunft hinarbeiten kann. Ich glaube, dass wir in den letzten Jahren viel getan haben, um gerade im Jubiläumsjahr so gut dazustehen, dass wir sagen können: Schaut her, das sind die Domspatzen, und genauso möchten wir sie gerne haben, damit die Zukunft dieses Hauses funktioniert.

Wie sind sie denn, die Domspatzen?

Christian Heiß: Wir haben alle Ereignisse des Jubiläumsjahrs dazu genutzt, um den Menschen zu zeigen, was unser musikalisches Profil ist und warum es uns gibt. Aber wir sehen für uns noch eine andere Aufgabe in der Gesellschaft, die uns zukunftsfähig macht. Wir haben hier im Haus auch schulisch, pädagogisch und von der Wertevermittlung her ein Angebot, das so attraktiv ist, dass wir, denke ich, mit diesem Pfund wuchern können.

Vorreiterrolle bei den Mädchen

Welche Rolle wird in diesem Zukunfts-konzept der sehr erfolgreich gestarte-te Mädchenchor spielen?

Christian Heiß: Die Mädchen gehören mittlerweile zum Grundbestand dieses Hauses. Das Haus ohne die Mädchen zu denken, geht nicht mehr. Aufgrund dessen, wie sich der Mädchenchor in den drei Jahren seines Bestehens entwickelt hat, auf welchem hohen Stand er musikalisch ist – auch dank der Leistung und des Engagements seiner Chorleiterin Elena Szuczies –, kann man sehen, welches Potential in dieser eigenständigen Chor- und Klangkultur

steckt. Von daher glaube ich, dass die Mädchen künftig einfach ein ganz selbstverständliches Standbein und auch kulturelles Aus-hängeschild unseres Hauses sein werden.

Und dabei befindet sich der Mäd-chenchor ja noch immer in der Aufbauphase.

Christian Heiß: Genau. Wir haben neun Gymnasialklassen, die noch nicht alle von Mädchen so bespielt sind wie die Eingangsklassen. Wenn sich das durch alle Jahrgänge zieht und dann letztendlich auch dazu führen wird, dass gerade die großen Mädchen auch vielleicht einmal noch eine eigene Rolle spielen werden in dem, was sie singen können, dann bin ich überzeugt, dass wir da eine ganz ausgezeichnete Entwicklung vor uns haben.

Hat der große Erfolg des Mädchen-chors der Domspatzen dazu geführt, dass Regensburg hier geradezu eine Vorreiterrolle übernommen hat?

Christian Heiß: Ja, das sieht man jetzt. Es gibt eine Gründung nach der anderen: Windsbach, Augsburg, vielleicht irgendwann die ostdeutschen Knabenchöre in Leipzig und Dresden, wobei wir das noch nicht wissen. Fest steht: Man registriert den Erfolg unseres Mädchenchors und entdeckt hier ein Potential für die eigenen Chöre.

„Auf möglichst hohem Niveau“

Noch einmal der Blick zurück: 1050 Jahre mit ganz unterschiedlichen Musikformationen – was bedeutet vor diesem Hintergrund Tradition für die Domspatzen?

Christian Heiß: Tradition ist für mich vor allen Dingen Pflege einer bestimmten Kultur, einer

bestimmten Qualität. Der Wandel durch die Jahrhunderte hat gezeigt, dass es im Endeffekt nicht entscheidend ist, wie die Musik im Einzelnen ausschaut, ob sie einstimmig ist wie ganz am Anfang, ob sie instrumental begleitet ist, ob sie von nur wenigen ausgeführt wird. Wichtig dagegen ist, dass diese Tradition des geistlichen Gesangs auf möglichst hohem Niveau stattfindet. Das ist etwas, das zur DNA der Domspatzen gehört.

Ohne die kirchenmusikalische Reformbewegung des 19. Jahrhunderts gäbe es die Domspatzen als a-cappella-Chor mit Schwerpunkt Alte Meister und Gregorianischer Choral nicht. Ist diese eng mit Regensburg verbundene Tradition der ausschlaggebende Faktor innerhalb der 1050 Jahre?

Christian Heiß: Auch das ist Domspatzen-DNA. Wir haben ein besonderes Profil, was die Meister der alten Vokalpolyphoni e wie Palestrina, Lasso oder Hassler betrifft. Und wir halten an der Pflege dieser 150 Jahre alten „Regensburger Tradition“ fest. Aber das Entscheidende für mich ist, dass wir versuchen – wie die Domkapellmeister in all den Jahrhunderten –, dass man mit dem, was einem zur Verfügung steht, so gut wie möglich arbeitet. Es muss unser Anspruch sein, vor allem die Domliturgie immer so gut wie möglich musikalisch mitzugesten.

Domkapellmeister Theobald Schrems wollte einen weltberühmten Chor schaffen. Auch jenseits seiner Verstri ckung in die NS-Zeit muss man sagen: Das ist ihm gelungen. Wo siehst Du Dich persönlich in der Reihe der Domkapellmeister?

Christian Heiß: Ich sehe meine Aufgabe darin, dass dieser Chor den Namen, den er hat, auch künftig verdient. Wir wollen weiter zur ersten Riege der Knabenchöre gehören, und an

diesem Anspruch arbeite ich. Wir versuchen, so präsent zu sein, dass es für einen Konzertveranstalter selbstverständlich ist, die Domspatzen haben zu wollen. Nur die musikalische Arbeit und das, was „hinten rauskommt“, wird dazu führen, dass wir unseren Status als weltbekannter Chor aufrechterhalten können. Was dazu natürlich auch gehört: Dass wir in der Welt unterwegs sind. Doch das hat sich ja ein bisschen geändert seit Corona – davon weiß jeder Dirigentenkollege ein Lied zu singen.

„Über den Rand Europas hinaus“

Was meinst Du damit?

Christian Heiß: Reisen von Jugendchören in andere Kontinente sind nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Oft scheitert das an Fragen der Finanzierbarkeit oder an der Zurückhaltung von Veranstaltern. Wir wollen aber wieder dahin kommen, wie es vor allem in den 90er Jahren der Fall war, dass man etwa in Asien präsent ist, dass man auch aus den USA wieder einmal eine Einladung erhält. Wenn wir sagen, wir sind als Domspatzen weltberühmt, dann müssen wir natürlich in der Welt sichtbar sein. Sonst können wir nur sagen, wir sind „bekannt“ – bayernweit bekannt, deutschlandweit, europaweit. Aber das ist auch eines meiner Ziele in der Zeit, die ich als Domkapellmeister hier bin, dass wir über den Rand Europas wieder hinauskommen.

Das Jubiläumsjahr hat zahlreiche liturgische und konzertante Highlights hervorgebracht. Wie stark hat die Marke „1050“ in den alltäglichen Arbeitsablauf dieses Jahres hineingewirkt, in den Chören, beim Chormangement, im Haus überhaupt?

Christian Heiß: Wir haben natürlich schon vor Jahren mit internen Überlegungen zum Jubiläumsjahr begonnen. „Wir“ – das sind Marcus Weigl und Christina Ostrower vom Chormangement und ich. Im Mittelpunkt standen Fragen wie: Was kann man im Jubiläumsjahr zusätzlich zu dem bieten, was wir auch sonst im liturgischen Bereich und im Konzertwesen an Aufgaben haben? Wie können wir diesem Jahr einen gewissen Glanz verleihen? Und was können wir leisten? Schon in diesen Anfangsideen kam die Geburtstagsgala vor, und ich habe mir schon damals in den Kopf gesetzt, andere Knabenchöre einzuladen, um gemeinsam mit denen zu feiern, die das Gleiche tun wie wir, möglichst international. Wir haben die Idee gehabt mit der Ausstellung, wir haben die Idee gehabt, dass die Stadt Regensburg vielleicht einen Festakt beisteuern könnte. Diese ganzen Dinge standen auf der Agenda, und natürlich noch ein paar mehr. Aber letztendlich ging es eben darum, was tatsächlich leistbar war.

„Schön, dass wir dabei gewesen sind“



Wie groß war und ist der Aufwand, um das „Leistbare“ abzurufen?

Christian Heiß: Wir waren in diesem Jahr sicher an der Oberkante dessen, was ich unserem Chormangement, unseren Chören, den Dirigentinnen und Dirigenten, was ich auch mir selbst zumuten konnte. Andererseits: 1050 Jahre wird man nur einmal, das nächste große Fest wird wahrscheinlich in 50 Jahren sein. Wenn man aber richtig feiern will, dann ist das natürlich auch mit dem höchsten Aufwand verbunden. Dabei haben wir im Hinterkopf immer den Gedanken gehabt: Jeder und jede von denen, die sich jetzt angestrengt haben, können in nicht allzu ferner Zukunft sagen: Schön, dass wir dabei gewesen sind.

Das Jubiläum führt auch das, was man die Domspatzenfamilie nennt, in besonderer Weise zusammen. Was alles umfasst diese Domspatzenfamilie?

Christian Heiß: Zunächst einmal die Hauptprotagonisten, unsere Sängerinnen und Sänger, dann alle Mitarbeiter im Haus, aber im wörtlichen Sinn von Familie auch diejenigen, die ihre Kinder zu uns geben, die Eltern. Das hat man ja gesehen bei den verschiedenen Veranstaltungen, vor allem bei der Gala, dass für die Familien vollkommen klar war: Da müssen wir dabei sein. Es standen alle Domspatzen auf der Bühne, die wir derzeit in unseren vier Chören haben, was äußerst beeindruckend war. Insofern war das ein großes Familienfest – auch für die vielen Ehemaligen, für alle Ehengäste und Fans. Sie alle sind Teil der großen Domspatzenfamilie.

Die Domspatzen sind von ihrer DNA her ein Kirchenchor. Was bedeutet das auf dem Feld der Organisation und Finanzierung, wenn man an den wohl nicht abreibenden Trend einbrechender Kirchensteuereinnahmen denkt?

Christian Heiß: In der Geschichte der Domspatzen gab es immer mal wieder Zeiten, in denen finanzielle Engpässe entsprechende Auswirkungen hatten. Aber den Regensburger Domchor gibt es noch heute. Das heißt: Den Bestand der Domspatzen würde ich als völlig ungefährdet ansehen, egal wie sich unsere Institution insgesamt weiterentwickelt. Kein Mensch weiß, wie es in 50 bis 100 Jahren sein wird. Aber natürlich ist das finanzielle Thema etwas, das uns beschäftigt. Wir müssen immer darüber nachdenken, wie wir unser Haus zukunftssicher machen können, wenn uns die Kirchensteuermittel irgendwann nicht mehr in der gewohnten Weise zur Verfügung stehen.

„Tragende Säulen der Kirchenmusik“

Welche alternativen Finanzierungsquellen wären denkbar?

Christian Heiß: Wir brauchen künftig Menschen, Institutionen, vielleicht auch Firmen, die sagen, die Domspatzen sind uns so wichtig, dass sie einen Beitrag für unsere Zukunftssicherung leisten. Was ich sagen will: Wir müssen uns breiter aufstellen in dieser Hinsicht, ohne unsere DNA zu gefährden.

Bischof Rudolf Voderholzer betont regelmäßig in der Öffentlichkeit, wie wichtig ihm die Kirchenmusik in der Diözese ist.

Christian Heiß: So ist es, und er hebt dabei in besonderer Weise immer wieder die Hochschule für Kirchenmusik und die Domspatzen als tragende Säulen hervor. Deswegen haben wir da ein ganz großes Vertrauen in ihn, dass er diese Werte sieht und für ihren Erhalt eintritt. Trotzdem müssen wir der Realität ins Auge sehen: Die Kirche kann nicht zaubern –

und sie hat vieles zu bedienen, nicht nur uns.

Ein anderer Aspekt der Domspatzen-DNA als katholischer Kirchenchor ist der Blick nach Rom, nicht erst seit dem Pontifikat Benedikts XVI. Nun haben wir mit Leo XIV. wieder einen sehr musikalischen Papst, der sogar gern singt. Werden die Domspatzen bald vor ihm auftreten?

Christian Heiß: Unter der Leitung von Georg Ratzinger haben wir in meiner eigenen Domspatzenzeit vor Johannes Paul II. gesungen. Das war sogar in Privataudienz bei der Morgenmesse in der Kapelle seiner Wohnung. Und dann gab es natürlich dieses unglaubliche Ereignis, dass 2005 Joseph Ratzinger, der Bruder des früheren Domkapellmeisters, Papst wurde. Einen solch besonderen Moment in der Geschichte wird es vermutlich so schnell nicht wieder geben. Welche Chancen damit verbunden waren, haben etwa die beiden Konzerte der Domspatzen in der Sixtinischen Kapelle 2005 und 2009 gezeigt.

„Viele zusätzliche Glanzlichter“

Lässt sich daran bei Papst Leo nicht anknüpfen?

Christian Heiß: Es ist auf jeden Fall unser Wunsch, auch vor dem neuen Papst zu singen. Er ist ja vergleichsweise jung und offensichtlich sehr agil und voller Energie.

Eine abschließende Frage: Wenn 2026 nach all den festlichen Ereignissen wieder der Alltag einkehrt, welche Motivation haben die Domspatzen dann aus dem Jubiläumsjahr mitgenommen?



Christian Heiß: Es ist schon ein besonderer Kick, den wir da erlebt haben, weil uns über die Veranstaltungen so viele Herzen zugeflogen sind, dass wir selber feststellen konnten: Wir sind auf dem richtigen Weg. Und ich glaube, dass dieses Jahr in den Köpfen der Jungs und der Mädchen viele spezielle Erinnerungen hinterlässt, die alle damit zu tun haben, dass Singen Freude macht und dass man anderen damit eine große Freude machen kann. Zwar ist das immer unser Anspruch, aber das Jubiläum hat hier für viele zusätzliche Glanzlichter gesorgt. Insfern werden wir im nächsten Jahr nicht weniger motiviert dastehen – ganz im Gegenteil!

Ich bedanke mich sehr herzlich für das Gespräch.

Interview: Karl Birkenseer

ZWEI PROMINENTE MÄDCHENCHÖRE IN EINEM KONZERT

Die Schwesternchöre von zwei der berühmtesten Knabenchöre der Welt trafen in Regensburg aufeinander. Das Konzert der Wiener Chormädchen und des Mädchenchores der Regensburger Domspatzen in der Niedermünsterkirche war ein Klangspektakel junger Stimmen der Extraklasse.

„Regensburg ist mit Sicherheit eine Musikstadt und besonders eine Chorstadt“, erklärte Kulturreferent Wolfgang Dersch bei der Eröffnung des Festivals JUNGE STIMMEN. Die Wiener Chormädchen, das weibliche Pendant zu den Wiener Sängerknaben, und der Mädchenchor der Regensburger Domspatzen unterstrichen diese Aussage durch ihr gemeinsames Konzert in Regensburg.

Die Wiener Chormädchen hatten Interesse an einem Austausch mit dem Mädchenchor der Domspatzen und kamen dafür eigens in die Oberpfälzer Domstadt. Die Domspatzen-Mädchen eröffneten das Konzert mit Werken aus ihrem aktuellen Konzertprogramm.

Die Gäste aus Wien präsentierten einen Teil ihres Tournee-Programms mit Werken von Schubert, Brahms oder Mozart und einigen modernen Arrangements. Beide Chöre sangen auch gemeinsam. „Alle singenden Mädchen fieberten diesem besonderen Konzertnachmittag entgegen. Mit dem anspruchsvollen und vielfältigen Programm wollten wir zeigen, was Mädchenchor alles kann!“, sagte Elena Szuczies, Leiterin des Mädchenchores der Domspatzen. Es sei wunderbar, dass sich in der vielfältigen Chorlandschaft Regensburgs auch die Mädchenchöre etabliert haben.

Die Mädchen aus Wien werden nach den Methoden der Wiener

Sängerknaben unterrichtet. Ziel ist ein natürlicher, müheloser Klang und ein breit gefächertes Repertoire. Die Wiener Chormädchen singen ihre eigenen Konzerte; a cappella oder mit Klavierbegleitung, gelegentlich mit kleinem Ensemble. Immer wieder sind sie aber auch mit den Wiener Sängerknaben zu erleben. Im Herbst 2023 erhielten sie den Österreichischen Musiktheaterpreis, im Juni 2024 wurden sie - gemeinsam mit den Wiener Sängerknaben - mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet. Seit September 2024 besuchen die Chormädchen das Gymnasium der Wiener Sängerknaben.



LAST NOT LEAST

Der Domspatzen-Fanshop kann sich mittlerweile sehen lassen

Tolle Ideen, nützliche Sachen, gute Qualität: in unserem Fan-Shop gibt es viele schöne Glücklichmacher und Geschenkideen (vor allem auch für sich selbst!). Von Klassikern wie T-Shirts, Socken, Hoodies, elagenten Filztaschen bis hin zu Leckereien wie den Domspatzen-Pralinen und unserem exquisiten Kaffee – das „Domspatzen-Lebensgefühl“ ist nur wenige Klicks entfernt!



FORTE

Der Domspatzen-Espresso – unser Bestseller
Eine Espresso-Bohne, die vom Hocker reißt. Ein Genuss, der Applaus verdient: Harmonisch rund und gerade deshalb so stark. Geröstet im Hause REHORIK, Regensburgs feinster Rösterei. Sie kennt ihre Kaffebauern in Brasilien und Äthiopien noch persönlich. Wer es etwas ruhiger mag, nimmt den Domspatzen-Filterkaffee PIANO.

CD 1050

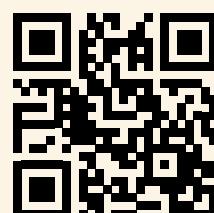
Für Domkapellmeister Christian Heiß ist die Jubiläums-CD TAUSENDFÜNZIG ein doppeltes Bekenntnis – zur musikalischen DNA der Domspatzen und zum Auftrag, dieses Erbe immer wieder inspirierend neu und lebendig sprechen zu lassen.



JUBILÄUMSSOCKEN

Die Domspatzen sind 1050 Jahre jung und machen sich auf die Socken in die Zukunft. Ob Business oder sportlich weiß, mit bequemer Passform, für Damen und Herren gleichermaßen geeignet; aus angenehm weichem und elastischem Material. Made in Europe!

Besuchen Sie unseren Shop!
www.shop.domspatzen.de



Tipp:

Unsere neue Fleece-Decke!

Die Domspatzen-Fleece-Decke, wenn die Domspatzen in kalten Kathedralen mal wieder gar nicht aufhören zu singen. Damit einem nicht nur warm ums Herz wird.

AUFNAHME IN DOMCHOR



SOLCHE TÖNE BRAUCHT DIE WELT

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes im Regensburger Dom sind 61 neue Domspatzen offiziell als Sängerinnen und Sänger in die Dommusik aufgenommen worden.

Frisch eingekleidet und aufgeregt warten sie, bis endlich der Gong der Glocke im Dom ertönt und die große Domorgel den Raum erfüllt. Jetzt ziehen die 34 Buben und 27 Mädchen, darunter auch einige Quereinsteiger, gemeinsam durch den Dom St. Peter, um die vorbereiteten Plätze einzunehmen. Heute wird jeder neue Domspatz offiziell in den Domchor aufgenommen. Und alle sind sie gekommen, um diesen Moment mitzuerleben: Eltern, Großeltern, Geschwister, Chorleiter, Lehrkräfte, Präfekten und Hauseelsorger. Jeder Domspatz wurde einzeln bei seinem Namen gerufen. Aus den Händen von Dompropst Dr. Franz Frühmorgen erhielt er seine Aufnahmekunde. Von Domkapellmeister Christian Heiß, Chormanagerin Christina Ostrower und Schulleiterin Christine Lohse wurden die Neuen herzlich begrüßt. Danach ging es hinauf zum Silberaltar, begleitet von erfahrenen Sängern des Domkapellmeister-Chores. „Domspatzen tragen Melodien im Herzen, und sie tragen Melodien in die Welt. Es sind die

Lieder von Gott und dem, was er für den Menschen tut“, sagte Frühmorgen in seiner Ansprache. Hier im Dom erklingen diese Lieder am schönsten: Weil dieser große, hohe, weite Raum sie am besten aufnimmt und der Nachhall sie in den letzten Winkel trage. Dafür müsse man freilich auch täglich üben. Bei den Domspatzen werde aber nicht nur die Stimme geformt. „Da geht's um viel mehr, da geht's um Dich! Dass alle Deine Talente zur Entfaltung kommen, nicht nur das gute Singen. Dass Du ein froher, zuversichtlicher, selbstbewusster Mensch wirst; dass Du Zuverlässigkeit lernst, Ordnung, Rücksicht, wie man mit Herausforderungen umgeht, dass man Dich etwas traust und später dein Leben selbst in die Hand nehmen kannst“, so der Dompropst.

Er dankte den Kindern, dass sie sich für eine Laufbahn als Domspatz entschieden haben. Und er dankte den Eltern, dass sie ihre Kinder dieser 1050 Jahre alten Institution anvertrauen. Er sagte: „Was ihr gebt, tut der Welt gut! Es ist schön, richtet auf, versöhnt, macht hell! Solche Töne braucht die Welt. Darum schenkt ihr eure Melodien. Hier in dieser heiligen Halle, in der weiten

Welt und wo immer ihr seid.“ In seinen Dank schloss er auch alle Verantwortlichen und Mitarbeitenden in Schule, Chor und Internat mit ein. Sie hätten ein waches Auge auf die Kinder und sorgten für eineförderliche Atmosphäre, so Frühmorgen. Traditionell ließen die Familien der Neuaufgenommenen diese feierliche Stunde noch im privaten Kreis nachklingen.

Domspatz werden?

Am 24. Januar 2026 laden Chor, Gymnasium und Internat zum Tag der offenen Tür auf ihren Campus. Weitere Informationen und Kontakt zur Aufnahmeberatung: www.domspatzen.de





REGENSBURGER
DOMSPATZEN
SEIT 975

„Freunde des Regensburger Domchors“ e.V.
Geschäftsstelle
Reichsstrasse 22
93055 Regensburg

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich melde mich als Mitglied an beim Verein „Freunde des Regensburger Domchors“ e.V.

Ich/Wir bin/sind damit einverstanden, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag* in Höhe von € von meinem/unserem Konto eingezogen wird (SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen). Zugleich weise/n ich/wir mein/unser Bankinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Verein „Freunde des Regensburger Domchors“ e.V. auf mein/unser Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

„Freunde des Regensburger Domchors“ e.V.
Reichsstraße 22
93055 Regensburg
Gläubiger-ID DE30 ZZZ 00000124074

*Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 40,- Euro, für Studenten und Auszubildende 15,- Euro. Wenn Sie den Beitrag von sich aus etwas erhöhen wollen, freuen wir uns. Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdaum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

Es gelten die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Zuname/Firma

Ich bin/war selbst Domspatz
von bis

Straße, Hausnummer

Ich bin/war beschäftigt bei den Domspatzen
von bis

Postleitzahl Ort

Mein Sohn/Enkel ist/war Domspatz
von bis

Geburtsdatum Beruf
Telefon E-Mail

Sonstiges

Kontoinhaber

Datum Ort

IBAN

Unterschrift Zahlungspflichtige/r und Kontoinhaber/in

BIC

Bankinstitut

Bitte lassen Sie uns die Beitrittserklärung in einem Briefumschlag zukommen.



CHOR UND GESELLSCHAFT

Ein Rückblick auf das Chorfestival JUNGE STIMMEN in Regensburg

Sechs der renommiertesten Knabenchore Europas zeigten beim von den Domspatzen ausgerichteten Festival *Junge Stimmen* in Regensburg die ganze Bandbreite ihrer Kunst - und ihre große gesellschaftliche Relevanz.

Ein Festivalreport von Thilo Komma-Pöllath

Ganz am Ende von drei Tagen großer Harmonien wurde es dann noch ein Wettstreit. Dabei hatte Domkapellmeister Christian Heiß im Vorfeld dieses internationalen Chorfestivals aus Anlass des 1050. Geburtstages der Regensburger Domspatzen die Losung ausgegeben, dass es um „Gemeinschaft, Vielfalt und Völkerverständigung in ungewissen Zeiten“ gehen solle. Da hatte Heiß die große Fußballleidenschaft seiner Jungs und eines Großteils der 300 angereisten Sänger unterschätzt. Mit Ausnahme des Riga Cathedral Boys Choir, die bereits zum nächsten Konzert

weitergereist waren, stellten alle anderen Chöre – Dresdner Kreuzchor, Augsburger Domsingknaben, Escolania de Montserrat aus Spanien, Windsbacher Knabenchor und die Domspatzen – beim schon traditionellen Chorfußball je eine eigene Mannschaft. Und als wäre dieses Premierenfestival nicht ohnehin schon ein riesiger Erfolg geworden, setzten die Domspatzen noch eines drauf, gewannen das Turnier der Knabenstimmen und die Männerstimmen besiegten im Spiel um Platz drei ihren Angstgegner aus Windsbach im Neunmeterschießen. Drei Jahre zuvor hatten die

Domspatzen beim 75. Windsbacher Jubiläum noch eine umstrittene Niederlage erlitten, die die Spatzenkicker bis heute umtrieb. „Unsere Revanche war das perfekte Ende dieses Superfestivals“, sagte dann auch Alexander Röhrl, 18, Tenor und Mittelfeldregisseur der Domspatzen - mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht.

Das hatte über das ganze Wochenende auch Domkapellmeister Christian Heiß, auch wenn über seine fußballerischen Qualitäten wenig bekannt ist. Sein Fazit: „Dieses Festival ist jetzt Benchmark, an der

wir uns in Zukunft messen lassen wollen.“ Es gibt wenige in Deutschland, die Musik dramaturgisch so zwingend inszenieren können wie die beiden Düsseldorfer Musikwissenschaftler Clemens und Nick Prokop von der Unternehmensberatung TYE, die das Chorfestival im Auftrag der Domspatzen arran-gierten. Und die beiden „Anders-macher“ nahmen Christian Heiß beim Wort. Am zweiten Tag gab es drei Begegnungskonzerte in der Dominikanerkirche St. Blasius und der Alten Kapelle, die das Publi-kum noch einmal ganz neu in die Welt des Chorgesangs eintauchen ließ. Wann hört man schon einmal zwei Weltklassechöre unmittel-bar hintereinander mit ihrem ganz eigenen Stil und Repertoire, ihrer ganz unterschiedlichen, hörbaren Tradition? Die Domspatzen und die Escolania de Montserrat, die Augs-burger Domsingknaben im Quer-vergleich mit den Windsbachern und der Dresdner Kreuzchor meets Riga Cathedral Boys Choir. Aber eben nicht im Wettbewerb, sondern in der musikalischen Begegnung und Bereicherung für Sänger wie Zuhörer. Und wenn die beiden Chöre jeweils am Ende gemeinsam Bruckners ebenso eingängige wie überwältigende Hymne „Locus iste“ intonierten, dann war den Besu-chern Eindruck und Rührung ins Gesicht geschrieben. So wie Tomasz und Erika Wojtek, ein polnisches Ehepaar, das extra aus Krakau angereist war. Tomasz sichtlich be-eindruckt: „So etwas gibt es bei uns

zuhause nicht. Danke!“ Das war der Spirit des Festivals.

Ein Festival als „Benchmark“ für die Zukunft

Zwischen den Konzerten hatten die Besucher die Möglichkeit in der Festivallounge in der Bavariathek bei Domspatzen-Kaffee („Espresso Forte“) und Laugenbrezen die Ma-nager der sechs Chöre im Gespräch zu erleben. Spätestens dann wusste man, warum Chor nicht gleich Chor ist. Pater Efrem, pädagogischer Leiter der Escolania de Montserrat aus Barcelona erzählte, dass die 33 Knaben des Chores täglich zwei liturgische Dienste bedienen mü-ssen, aufs Jahr gesehen seien das 420 Messen. Plus Konzerte käme man auf rund 450 Auftritte im Jahr.

Da musste auch Christina Ostrower, Chormanagerin der Domspatzen, stützen. Die Domspatzen kommen aufs Jahr gesehen auf rund 60 Dom-Termine, dafür hat Ostrower vier Spatzen-Chöre zu managen, drei Knabenchöre und den neuen Mädchenchor, insgesamt gut 350 Sängerinnen und Sänger, die sich ihre liturgischen Pflichten zu gleichen Teilen aufteilen, so Ostrower. Hinzu kommen für alle vier Chöre etliche Konzerte und Reisen.

Hochspannend auch das Treffen zwischen Claudia Brinker, Kon-zertmanagerin des Windsbacher Knabenchors und Leonhard Fitz, Kaufmännischer Direktor der Augs-burger Domsingknaben. Während die Windsbacher ihre Sänger aus allen gesellschaftlichen Milieus



FESTIVAL JUNGE STIMMEN

gewinnen, eben nicht nur Gymnasium, sondern auch Mittel- und Realschule, sind die Augsburger Domsingknaben an gar keine Schule angebunden. Mit ihrem Konzept der „Klangfänger“ gehen die Windsbacher in die Schulen und scouten ihre Talente. In Augsburg kann man ab 6 Jahren eine Aufnahmeprüfung ablegen. „Leider“, beklagt Manager Fitz, haben wir deutlich weniger Probenkontaktzeit als etwa die Domspatzen“.

Im Gespräch zwischen Ilze Baumane, Geschäftsführerin des Riga Cathedral Boys Choir und Alexandra MacDonald, Kaufmännischer Chordirektorin des Dresdner Kreuzchores ging es vor allem um die gesellschaftliche Relevanz der Chorausbildung. Beide Chöre sind staatliche oder städtische Einrichtungen, also keine Kirchenchöre im klassischen Sinne, obwohl das liturgische Repertoire dominiert. „Kinder, die sich musikalisch früh bilden, sind im Kopf viel besser vernetzt. Die haben in der Regel auch in der Schule ein höheres Leistungsniveau“, glaubt Baumane. Und Alexandra MacDonald geht noch einen Schritt: „Das, was heute zunehmend verloren geht, dass man aufeinander hört, das man einander zuhört, das lernt man im Chor.“

Chorschule als Schule fürs Leben.

Im Chor singen: Wie die Väter so die Söhne

Dass das nicht nur so dahingesagt ist, sondern sich sogar belegen lässt, dafür sind Bernhard Kisch, 52, und Michael Besteke, 50, das beste Beispiel. Die beiden Augsburger Jugendfreunde waren in den 1980er und 90er Jahren bei den Domsingknaben. Beim „Klanghäppchen“ des Windsbacher Knabenchores im „Haus der Bayerischen Geschichte“ ließen sich die beiden Familienväter am Festivalsamstag nach 40 Jahren das erste Mal wieder über den Weg. Im Gespräch über die guten alten Zeiten erzählen sie, dass sie ihrer Söhne wegen zum Festival nach Regensburg gekommen sind. Bernhards Sohn Leonhard, 18, singt bei den Windsbachern, Michaels

Söhne Johannes, 15, und Vitus, 10, bei den Domspatzen. Sie schwelgen in Erinnerungen unvergessener Momente. Bernhard erinnert sich an ein Konzert am Comer See Mitte der 1980er Jahre, als sie Händels „Messias“ gaben und „die Zuschau-





er so ausgeflippt sind, dass sie uns buchstäblich aus dem Saal getragen haben“. Heute singt der langjährige Bürgermeister von Bad Windsheim noch in der Kantorei der Stadt, manchmal kommt auch Leonhard

burg noch nicht gegeben. Auf die Fahnen über der Bühne werden Grußbotschaften (u.a. von Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume), Einspielfilme zu allen Chören, Liedtitel und Komponisten projiziert. Die Domspatzen beginnen den Reigen der Chöre humorig mit „Zu Regensburg auf der Kirchturmspitze“, die Knabenstimmen im blauen, die Männerstimmen im schwarzen Konzertanzug. Der erste musikalische Höhepunkt, „Passer invenit“ (Zu Deutsch: „Auch ein Spatz findet“), eine Komposition von Wolfram Buchenberg, die die Domspatzen

eigens für das Jubiläumsjahr in Auftrag gegeben haben. Chormanagerin Christina Ostrower hatte die Zuhörer noch am Nachmittag in der Festivallounge dazu ermuntert, „den Spatz fliegen zu hören“. „Passer, Passer, Passer“ singen die Spatzen aus Fleisch und Blut im mantraartigen Crescendo, was dem Werk seinen beflügelten Duktus verleiht. Er habe das Ostinato ganz bewusst gewählt, um das Spatzengezirpe anschaulich zu machen, erzählt Buchenberg in seiner Grußbotschaft. Und in der Tat: Diese Spatzen fliegen im Audimax bis unter das Dach.



dazu „und natürlich ist er längst besser als ich“, sagt Bernhard. „Die Chorerfahrung war für mich das Beste, was mir im Leben passiert ist. Die Gemeinschaft bei den Konzertreisen, die erlernte Konzentration, auf den Punkt das Beste zu geben, das trägt dich durchs ganze Leben.“ Für Michael ist „Chor der Beweis, was man regelbasiert erreichen kann. Das geht heute in der Gesellschaft immer mehr verloren, wir sehen ja wohin das führt“. Eine gelungene Chorschule ist heute mehr denn je gesellschaftlich relevant. Dann machen sich die wiedergefundenen Freunde gemeinsam auf den Weg zum Audimax, der Höhepunkt des Festivals kommt erst noch.

Ein Gala-Konzert mit sechs Chören auf Weltniveau, das hat es auch in der Domspatzen-Heimat Regens-

Im kurzen Bühnentalk mit Moderator Clemens Prokop erzählt Domkapellmeister Christian Heiß, dass man sich – wie viele – zum Geburtstag gute Freunde eingeladen habe. „Und wir haben uns die Champions League der Knabenchöre eingeladen“. Und dann kommt auch schon der Riga Cathedral Boys Choir. Beim Stück des lettischen Komponisten Jānis Vaivods („Shining like a Crystal“) treten die 13-jährigen Solisten Ernests und Gustavs (beide Sopran) an den Bühnenrand nach vorne. Die beiden sind beste Kumpels und so etwas wie die heimlichen Stars des Chors. Ernests singt fast alle großen Soli, Gustavs ist der verlängerte Arm von Dirigent Mārtiņš Klišāns. Die 20-minütige An-singprobe für das Konzert hatte der selbstbewusste Gustavs übernommen, weil Klišāns im Hotel aufgehalten wurde. Eine halbe Stunde vor der Gala treffen wir beide zum Gespräch:

Ernest: „Gustavs hat das größte Selbstbewusstsein der Welt. Keine Ahnung wie er das macht! Ich bin dafür zu scheu.“ Gustavs: „Stimmt doch nicht, Du bist unsere beste Stimme!“ Ernest: „Wir ergänzen uns wohl ganz gut. Wahrscheinlich sind wir deshalb so eng befreundet.“

Auch auf der Bühne ergänzen sich Ernests und Gustavs perfekt. Ihre Stimmen entwickeln einen besonderen Zauber, gerade weil sie zerbrechlich und selbstbewusst zugleich klingen.

Der emotionale Höhepunkt: 300 Sänger auf einer Bühne

Es ist eine Gala in Best-of-Manier: Die Windsbacher mit ihrer großen Artikulationspräzision bei Hugo Distlers rhythmisch anspruchsvollem „Feuerreiter“; das harmonische Klangbild des Dresdner Kreuzchors bei Mendelssohns Statement-Motette „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“; das ganz eigene Repertoire der Escolania deMontserrat, das Stimmungen und Emotionen transportieren kann, „die



mitten ins Herz gehen“, wie Dirigent Llorenç Castelló auf der Bühne erzählt. Den „Song of the Birds“ des katalanischen Komponisten Pau Casals durften die Domspatzen als lautmalisches Geburtstagsständchen verstehen. Den Reigen be-



schlossen die Augsburger Domsingknaben mit Palestrina, Purcell, dem beschwingten „Veni Sancte Spiritus“ von Georg Grün.

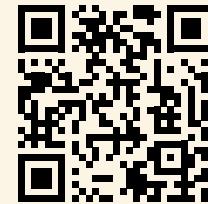
Die dramaturgische Climax nach über drei Stunden Konzert: Alle

Heiß hatte recht: Es ist der Schulterschluss von sechs Chorgemeinschaften, die auch Konkurrenten sein könnten, der am Ende viele so berührt. Als um 22.45 Uhr noch ein Erinnerungsfoto von allen Sängern auf der Bühne geschossen wird, kommen auch einige junge Damen des Domspatzen-Mädchenchores mit aufs Bild, die eifrig bei der Organisation geholfen hatten. Wer sagt denn, dass die Champions League in Zukunft nur für Knabenchöre reserviert ist. ☺



sechs Chöre, rund 300 Sänger stehen dichtgedrängt auf der Audimax-Bühne und singen noch einmal „unser Lieblingsstück“, wie es Christian Heiß nennt: Anton Bruckners Blockbuster „Locus iste“. Mit dem Schlussakkord reißt es die Besucher im Audimax von den Sitzen. Bravo! Fußgetrampel! Zugabe-Rufe! Eine Regensburger Dame ruft laut: „Des war super! Hört bitte ned auf!“ Die Zugabe kommt mit einem Volkslied-Klassiker: Der Mond ist aufgegangen – im Rotationsmodus. Jeder Kapellmeister dirigiert mit seinem Chor eine Strophe des Liedes und übergibt im fliegenden Wechsel an den nächsten Kollegen und dessen Chor, ehe Gastgeber Christian Heiß beim letzten Stück des Abends alle sechs Chöre noch einmal gemeinsam übernimmt. Und

Auf dem Youtube Kanal der Domspatzen finden sich viele Filme zum Festival!



Das Festival JUNGE STIMMEN wurde unterstützt von

 Kulturfonds Bayern Kunst

STADT
REGENSBURG

FESTIVAL
JUNGE
STIMMEN

„KOMMT EIN VOGERL GEFLOGEN“

Warum Tiere und Menschen harmonieren:
Die Regensburger Domspatzen und ihr romantisches Erbe

In Matti Bauers Domspatzen-Film von 2008 hüpfte ein echter kleiner Spatz tapsig über das Pflaster des Regensburger Domplatzes. Der Sperling – lateinisch „passer“, vulgo „Spatz“ – gehört zu den Singvögeln und hat sich deshalb hervorragend dafür geeignet, zum Namensbestandteil eines der berühmtesten Knabenchöre der Welt zu werden. Dass hier seit 2022 auch weibliche Spatzen mitmischen, unterstreicht den Befund nur. Freilich hießen die Mitglieder des Regensburger Domchores – so der offizielle Titel – nicht immer „Regensburger Domspatzen“. Erst gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts ist dieser liebevoll-tierische

Spitzname für die Kathedralsänger am Dom St. Peter tatsächlich belegt (1). Und das ist relativ spät, wenn man bedenkt, dass der Chor bereits seit dem Jahr 975 besteht. Der Spatz ist nicht der einzige Singvogel, der es zu chorischen Ehren gebracht hat. Davon zeugen etwa die „Westfälischen Nachtigallen“, die von 1948 bis 2015 existierten, oder die „Bergfinken Dresden“, der Chor des sächsischen Bergsteigerbundes. Besonderer Beliebtheit bei diversen Gesangsgruppen erfreuen sich die Lerchen, die beispielsweise von folgenden Ensembles im Namen geführt werden: „Leipziger Lerchenchor“, „SüdpfalzLerchen“, „Wackenbach-Lerchen“, „Frühlingslerchen“, „Gonsbachlerchen“.

Doch zurück zu den Regensburger Domspatzen, die unter den Sperlingsablegern – da gibt es noch die „Kastelruther Spatzen“, die „Westerwälder Spatzen“ oder die „Ulmer Spatzen“ – sicher die prominentesten sein dürften. Dass der Spatzennamen gerade im

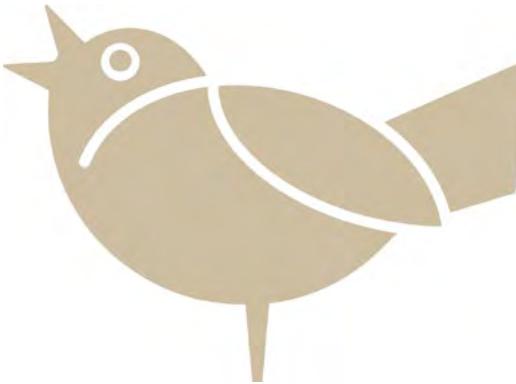
Siegeszug des deutschen Volkslieds gegeben, der seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts leider einen Einbruch erlebt. Die zahlreichen Liedsammlungen der Romantik – teils aus echter Volksüberlieferung stammend, teils aus dem dichterischen Geist der Epoche nachgeformt – fanden eine starke Breitenwirkung, und viele der bekanntesten Volkslieder zählen bis heute zum Kernrepertoire der Regensburger Domspatzen. Die Naturbezogenheit des Volkslieds und des volkstümlichen Kunstslieds umfasst dabei nicht nur Wald und Feld, Berg und Tal, sondern auch die Tierwelt – von den Fischen (Franz Schuberts „Forelle“) über die Nutztiere der Landbevölkerung („Im Märzen der Bauer sein Rösslein eingespannt“) bis hin zu den gefiederten Bewohnern der Lüfte, die mit ihrem Gesang die Menschen erfreuen.

„Zurück zur Natur“ lautete damals eine Parole, und so nimmt es nicht wunder, wenn vom „natürlichen“ Vogelgezwitscher zur „natürlichen“ Stimme menschlicher Sänger eine Parallele gezogen wurde und Namen wie „Domspatzen“ entstanden. Nur nebenbei sei in diesem Text über Tierbezüge in der volksnahen Musik erwähnt, dass die Regensburger Domspatzen der romantischen Forderung nach „Natürlichkeit“ auch ihren Aufstieg zu einem der berühmtesten Knabenchöre



19. Jahrhundert aufkam, scheint kein Zufall zu sein. Denn in dieses Säkulum fällt die große Zeit der Romantik, eine Epoche in Literatur, bildender Kunst und Musik, die dem aufgeklärten Geist des 18. Jahrhunderts die Macht des Gefühls und der betonten Innerlichkeit entgegensezte. Dazu gehörte auch eine neue Mittelalterbegeisterung, die Wiederentdeckung des Volks, also der einfachen Leute, als Träger und Adressat einer oft national verstandenen Kultur, und eine intensive Hinwendung zu christlichen Traditionen.

Ohne die Ära der Romantiker und ihrer Vorläufer hätte es wohl auch nicht den lange anhaltenden



der Welt verdanken. Das Ideal des A-cappella-Gesangs, also allein mit den Mitteln der menschlichen Stimme und ohne Orchesterbegleitung, stand im Zentrum des sogenannten Cäcilianismus, der zum Ausgangspunkt der „Regensburger Tradition“ wurde. Diese kirchenmusikalische Richtung mit der Bevorzugung der altklassischen Vokalpolyphonie eines Palestrina, Lasso oder Hassler prägt das Programm der Domspatzen trotz aller Erweiterungen noch immer. Vergleichbar dem gotischen Regensburger Dom, der in der Zeit der Romantik „purifiziert“, also in einen gedachten Ursprungszustand zurückgeführt wurde, wandelten sich die Regensburger Domspatzen zu jenem Chor „reiner“ Stimmen, deren hohe Gesangskultur von Kritikern gerühmt wird.

Wie sehr die Pflege des Volkslieds zur Erfolgsgeschichte der Domspatzen beitrug, wird nirgends deutlicher als beim Blick auf Theobald Schrems (1893-1963), der fast 40 Jahre lang, bis zu seinem Tod, Regensburger Domkapellmeister war. Der „Vater“ der modernen Domspatzen (2) konnte die Aufbauarbeit seiner unmittelbaren Vorgänger fortsetzen und den Domchor systematisch zu jenem international wahrgenommenen Spitzenensemble formen, das in gleichbleibender Qualität bis heute besteht. In dem von ihr herausgegebenen Buch über Theobald Schrems (3) bemerkt Christel Erkes, er habe nach einer Methode unterrichtet, „die vom Volks- und Kinderlied ausgeht“ (4). Dieser Grundsatz durchziehe „die ganze musikerzieherische Arbeit

von Theobald Schrems und bildet die Grundlage für sämtliche musikalische Kernvorgänge und Lernprozesse“ (5). Erkes zitiert Schrems mit den Worten: „Die Gesangserziehung der Jugend kann gar nicht früh genug begonnen werden. Gesang ist ja die natürliche Herzsprache, die sogar schon vor dem Sprechen einsetzt.“ (6)

Hier haben wir ihn wieder, diesen Verknüpfungspunkt einer vorrationalen Erlebensweise, die eine Brücke zwischen Mensch und Tier darstellen könnte. In der christlich-jüdischen Tradition sind beide die Geschöpfe Gottes. Das Alte Testament der Bibel beschreibt vor dem Ursprung des Menschen die Erschaffung der Tiere: „Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von lebendigen Wesen, und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen. (...) Dann sprach

Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Tieren des Feldes. So geschah es.“ (7) Und noch in der Erzählung von der Arche Noah werden angesichts der Sintflut Mensch und Tier gleichermaßen gerettet.

Es ist deshalb nicht ohne Bedeutung, wenn ein Kathedralchor wie die Regensburger Domspatzen in den weltlichen Konzertprogrammen nach wie vor eine Aufteilung zwischen geistlichem Teil und der zweiten Konzerthälfte aus Volksliedern, Sologesängen und Madrigalen pflegt, wie es auch unter dem derzeitigen Domkapellmeister Christian Heiß ganz selbstverständlich der Fall ist. Diese nachdrückliche Berücksichtigung der Volksliedtradition spiegelt sich in der Diskografie des Chores wider. Stephan Schmid verweist in seinem einschlägigen Beitrag (8) darauf, dass bereits der „Großteil der Schellackaufnahmen der 30er-, 40er- und 50er-Jahre“ des 20. Jahrhunderts vom Volkslied bestimmt gewesen sei (9). Darunter befanden sich, um



das Tierthema anzusprechen, die Domspatzen-Klassiker „Kommt ein Vogerl geflogen“ und „Ein Jäger aus Kurpfalz“, wo ja neben dem Pferd des Jägers auch das gejagte Wild und der Kuckuck eine bedeutende Rolle spielen.

Vor 1959, als eine ganze Platten-serie mit Volksliedern beim Label Polydor der Deutschen Grammophongesellschaft begann, erschienen noch bei Christophorus



Aufnahmen, u.a. von „Nachtigall, ich hör dich singen“, „Im Märzen der Bauer“, und für den Europäischen Phonoclub/Bertelsmann eine Ein-spielung, die auch „Auf einem Baum ein Kuckuck saß“ enthielt. Danach sind unter der Leitung von Theobald und Hans Schrems bis 1968 Titel zu

registrieren wie „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“, „Zogen einst fünf wilde Schwäne“ und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ (mit der bezeichnenden Passage „Die Lerchen schwirren hoch vor Lust: Was sollt ich nicht mit ihnen singen aus voller Kehl und frischer Brust“). In einer Aufnahme von 1981 unter der Leitung von Georg Ratzinger war dann u.a. „Zu Regensburg auf der Kirchturmspitze“ zu hören, wo neben den allgegenwärtigen Schneidern die Tiere Gockelhahn, Ziegenbock, Maus und Floh vorkommen, und 1997 unter Roland Büchner wiederum der Klassiker „Kommt ein Vogerl geflogen“. Doch auch bei Weihnachtsliedern ist das liebe Vieh – ausgesprochen oder un-ausgesprochen – mit dabei. „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „Als ich bei meinen Schafen wacht“ evozieren die Schar der Hirten mit den ihnen anvertrauten Kreaturen und den Stall, in dem Ochs und Esel auf das Jesuskind „in Heu und Stroh“ schauen (10). Selbst bei den alten Meistern der Vokalpolyphonie kommen hin und wieder tierische Bezüge vor, so bei Palestrinas berühmter Motette „Sicut cervus desiderat ad fontes aquarum“ („Wie der Hirsch verlangt nach den Quellen der Wasser“).

Dass diese Zusammengehörigkeit von Mensch und Tier einen hochtheologischen Aspekt hat, machte der spätere Papst Benedikt XVI., Bruder von Domkapellmeister Georg Ratzinger, ein familiärer und naher Freund der Domspatzen, einmal deutlich, als er über das Bild des singenden Spatzen nachdachte. Er zitierte dabei aus dem Psalm 84: „Wie liebenswert ist Deine Wohnung, Herr der Heerscharen! Auch der Sperling findet ein Haus und die

Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – Deine Altäre, Herr der Heerscharen, mein Gott und mein König. Wohl denen, die wohnen in Deinem Haus, die Dich allezeit loben.“ Verblüffend die Interpretation, die Joseph Ratzinger folgen ließ: „Der Beter von Psalm 84 sieht sich selbst als einen ‚Spatzen‘ an, der beim Altar Gottes seinen Lieblingsort gefunden hat, einen Ort, an dem er verweilen und ‚glücklich‘ sein kann. Das Bild des Spatzen ist ein frohes Bild, durch das der Psalmist zeigen will, dass sein ganzes Leben zum Gesang wird. Er kann singen und fliegen. Das Singen ist auch eine Art Fliegen, bei dem wir uns zu Gott erheben und in gewisser Weise die Ewigkeit vorauskosten, in der wir ‚Gott allezeit loben‘ werden.“ (11) ☒

Von Karl Birkenseer

Anmerkungen:

(1) Paul Winterer, Vom Cäcilianismus zu den „Domspatzen“, in: Karl Birkenseer (Hg.), Die Regensburger Domspatzen, Regensburg: MZ Buchverlag 2009, S. 49 f.

(2) Paul Winterer, Theobald Schrems – Der „Vater“ der Domspatzen“, in Karl Birkenseer, a.a.O., S. 51 ff.

(3) Christel Erkes, Der Musikpädagoge Theobald Schrems, in: Christel Erkes, Die Regensburger Domspatzen – Begegnungen mit Theobald Schrems, Lahr/Schwarzwald: Schauenburg 1993, S. 198

(4) Christel Erkes, a.a.O., S. 198

(5) Christel Erkes, a.a.O., S. 198

(6) zitiert nach Christel Erkes, a.a.O., S. 198

(7) Die Bibel, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Katholische Bibelanstalt: Stuttgart 1993, S. 17

(8) Stephan Schmid, Von der Schellackplatte zur CD – Die Regensburger Domspatzen und ihre Schallplattenaufnahmen, in Karl Birkenseer, a.a.O., S. 127 ff.

(9) Stephan Schmid, a.a.O., S. 129 ff.

(10) Stephan Schmid, a.a.O., S. 131 ff.

(11) zitiert nach Karl Birkenseer, „Ein geradezu geschwisterliches Verhältnis“ – Papst Benedikt XVI. und die Regensburger Domspatzen, in: Karl Birkenseer, a.a.O., S. 184 f.

„YOUNG @ HEART“

Das Ehemaligen-Wochenende

Domspatzen sind auch Zugvögel: Es zieht sie immer wieder zurück nach Regensburg. Besonders eindrucks-voll ist das beim Ehemaligen-Wochenende: Anders als in normalen Schulen bleiben Verbindungen über verschiedene Jahrgänge hinweg lebendig. Diese besondere Gemein-schaft bedeutet vielen auch viel mehr als nur ein Netzwerk. Gut 150 ehemalige Domspatzen aller Ge-nerationen sind der Einladung zum Ehemaligentreffen in Regensburg wieder gefolgt. Freudiges Wie-dersehen, Anekdoten von früher, überraschende Begegnungen und das leibliche Wohl standen auf dem Programm des Wochenendes, im Jubiläumsjahr der Domspatzen im Salzstadel, direkt an der Steinernen Brücke. Spätestens beim gemein-samen Singen im Dom wird einmal wieder klar: Domspatz bleibt man ein Leben lang.



Nach der Probe am Samstag Abend im legendären Chorsaal „800“...



... erklangen die satten Männerstimmen gut präpariert im Dom vor dem Silberaltar.

IMMERDOMSPATZ – die Alumni-Plattform

Unter www.immerdomspatz.de können alle ehemaligen Domspatzen, die mindestens ein Jahr bei den Domspatzen waren, ihre Mitgliedschaft im Netzwerk beantragen. Die Online-Plattform für ehemalige Domspatzen soll helfen, Verbindungen zu halten oder alte Verbindungen neu aufzuleben zu lassen.



Das „Vogel“, erfunden und gebacken von der Bäckerei Schifferl hatte beim Festbankett seine schmackhafte Premiere.



Alte Freunde wiedersehen macht einfach Freude!



EWIGE GESÄNGE ZUM JUBILÄUM

Kein Zufall, sondern vorausschauend geplant: Vorpremiere und Eröffnungskonzert der „Tage Alter Musik“ fanden im Jubiläumsjahr der Domspatzen im Dom St. Peter statt.

Auf dem Programm stand eine Auswahl von Werken der Renaissance und des Frühbarocks, darunter vor allem auch Kompositionen von Giovanni Pierluigi da Palestrina. Der oft als „Fürst der Kirchenmusik“ bezeichnete italienische Komponist feierte ebenfalls Jubiläum und wäre 500 Jahre alt geworden. Traditionell bestreiten die Regensburger Domspatzen das Eröffnungskonzert der „Tage Alter Musik“. Das Regensburger Festival – welches sich zum 40. Mal jährt – gilt längst als ein „Mekka des Originalklangs“. Es gehört zu den weltweit tonangebenden der Szene. Einen Tag vor der Eröffnung dieses Festivals, am 5. Juni, luden die Domspatzen selbst zur Vorpremiere mit eben jenem Eröffnungsprogramm. Für

den Domkapellmeister Christian Heiß war es das Jubiläumskonzert schlechthin. Er präsentierte mit seinem Chor im Regensburger Dom eine eindrucksvolle Auswahl sakraler Meisterwerke und zeichnete ein facettenreiches Bild einer kulturellen Blütezeit Europas. Es ging um Musik, die zur DNA der Domspatzen gehört und sich gerade in der Kathedrale in ihrer vollen Wirkung entfaltet. Der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hatte für dieses Konzert die Schirmherrschaft übernommen.

Den roten Faden des Programms bildete die 1599 in Nürnberg gedruckte „Missa octo vocum“ von Hans Leo Hassler (1564–1612). Die Komposition ist doppelchörig angelegt, für zwei Chöre mit jeweils vier Stimmen – ganz in der Tradition

der venezianischen Mehrchörigkeit. Durch das Wechselspiel der Chöre entstanden klangliche Kontraste und faszinierende Echo-Wirkungen. Neben Hasslers Messe bildeten ausgewählte Motetten Palestrinas den Schwerpunkt des Programms. Giovanni Pierluigi war im 16. Jahrhundert selbst Sängerknabe und später dann Kapellmeister an der Peterskirche in Rom. Werke von Gabrieli, Croce, Monteverdi und Marini, weitere Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts, komplettieren das Konzertprogramm und betonen die Bedeutung der Basilica di San Marco in Venedig als eines der damals wichtigsten musikalischen Zentren. Palestrina und Hassler: Beide Komponisten stehen für Renaissance-Musik vom Feinsten. Einige Werke der Renaissance-Meister ließ der Domkapellmeister



von Bläserstimmen begleiten, aus gutem Grund: „Die Colla parte-Begleitung durch Bläser war seinerzeit gängige Praxis und gibt der Musik eine besonders glanzvolle Präsenz“, sagte Heiß. Dafür haben sich die Domspatzen kein geringeres als eines der führenden Barockorchesters der Welt ins Boot geholt: La Cetra Basel. Bei ihrem Debut bei den Tagen Alter Musik in Regensburg wirkten acht Renaissance-Bläser (Zinken und Posaunen), der Kontrabassist und der Organist von La Cetra Basel mit. La Cetra spielt international in den wichtigsten Konzertsälen und auf allen renommierten Festivals der Welt. 2009 erhielten sie den Europäischen Preis für Alte Musik.



JUBILÄUMS-GALA



EINE GALA DER EMOTIONEN

In einer fast vierstündigen Geburtstags-Gala bieten die Regensburger Domspatzen Unterhaltung auf höchstem Niveau, rühren zu Tränen, setzen ihre Themen und zeigen, dass sie für die Gesellschaft in Zukunft mehr denn je relevant sind.

Wer nun an diesem Abend stolzer auf die Sängerinnen und Sänger war, Domkapellmeister Christian Heiß, Chorleiterin Kathrin Giehl, die Leiterin des Mädchenchores, Elena Szuczies, und Chorleiter Max Rädlinger auf der einen Seite, oder die anwesenden Eltern und Familienangehörigen auf der anderen, das ist schwer zu sagen. Sicher ist auf jeden Fall, es war ein

Abend der musikalischen Superlative, der Feier zum 1050. Geburtstag angemessen.

Ein Live-Mitschnitt der gesamten JUBILÄUMSGALA ist auf YouTube (Domspatzen TV) zu sehen. Darin wurden folgende Themen bühnenreif verpackt:

Zeitreise

1050 Jahre Domspatzen – das ist auch eine faszinierende Zeitreise durch Musik- und Geistesgeschichte. (Ab Zeit: 00:27:25)

Domchor

Glaube, Hoffnung, Liebe: Wie kann der Regensburger Domchor in einer zunehmend säkularen Welt Haltung zeigen und Stimme sein? Fragen an Dompropst Dr. Franz Frühmorgen. (Ab Zeit: 01:05:02)

Geburtstags-Musik

Eine quirlige Geburtstags-Hymne auf die Domspatzen! Wolfram Buchenberg hat sie ihnen aufs Geieder geschrieben: „Passer Invenit“ (Ab Zeit: 01:14:39)

Kleider machen Leute

Überraschungs-Premiere für die neue Konzertkleidung der Domspatzen! Star-Designer Bernd Keller verrät auf der Bühne, worauf es ankommt. (Ab Zeit: 01:21:12)

Gewalterfahrungen

Wir dürfen uns ehrlich machen: Wie können die Domspatzen mit ihrer Geschichte von Gewalterfahrung und Missbrauch umgehen? Der „anwaltliche Journalist“ Thilo Komma-Pöllath, selbst ehemaliger Domspatz, hat recherchiert und Antworten. (Ab Zeit: 02:08:18)

Das Beste fürs Kind

Gestatten, unsere Aufnahmeberaterin Christine Eckert: Sie kennt alle Fragen von Eltern, Sorgen und Zweifel – Antworten gibt es live auf der Bühne. (Ab Zeit: 02:28:07)

Netzwerk fürs Leben

Einmal Domspatz, immer Domspatz? Marcus Weigl und Konrad Finkenzeller sprechen über Solidarität, Gemeinschaft und ein Netzwerk fürs Leben. (Ab Zeit: 02:50:30)

Über diesen Link im QR-Code kommen Sie zur Aufzeichnung der Jubiläums-Gala:
youtu.be/yKOMup2IANA





Spatzen-Barometer

Woran denken Menschen, wenn sie an die Domspatzen denken? Mit der „Spatzen-Barometer“-App sind wir diesem Geheimnis auf der Spur. Dateningenieur Thomas Walter erklärt, wie's funktioniert. (Ab Zeit: 03:07:59)

Die Überraschungs-Acts:

Free Vocals

Die „Vocal Boy Band“ hat sich aus ehemaligen Domspatzen gegründet und startet gerade in der a-cappella-Szene durch! (Ab Zeit: 02:38:44)

Spatzenquartett

Die „Bayerischen Comedian Harmonists“ mit ihrem unverkennbaren Spatzen-Sound: souverän, lässig, legendär! (Ab Zeit: 02:58:01)

Vogel-Medley

Und jetzt alle! Das große Finale der Jubiläums-Gala mit allen vier Konzertchören der Regensburger Domspatzen. (Ab Zeit: 03:18:11)

Grußbotschaften

Die vielen prominenten, aufmerksamen, liebevollen und lustigen Video-Grüße zu unserem Jubiläum freuen uns noch immer – zeigen sie doch, wie sehr uns unterschiedlichste Menschen und Institutionen verbunden sind. Auch sie sind auf unserem Youtube-Kanal zu finden.

BITTE WISCHEN SIE UNS WAS!

Verraten Sie uns, mit welchen Werten Sie uns Regensburger Domspatzen verbinden? Es ist ganz einfach und dauert keine zwei Minuten: Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den QR-Code. Unser „Spatzen-Barometer“ zeigt Ihnen Karten mit je einem Begriff, und Sie entscheiden, ob dieser Begriff zu uns Domspatzen passt. Nach links wischen heißt: Nein. Nach rechts wischen bedeutet: Ja, finde ich schon! Probieren Sie es einfach aus: Jede Stimme ist für uns sehr wertvoll. Danke fürs Mitmachen!



DIE BEDEUTUNG DER DOMSPATZEN FÜR DIE DOMMUSIK

Ein Gespräch mit Dompropst Dr. Franz Frühmorgen. Er ist als Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Regensburger Domspatzen seit 2008 unter vielem anderen auch für die Domspatzen zuständig.

Was fühlt der Dompropst, wenn er „1050 Jahre Regensburger Domspatzen“ mitfeiern darf?

Zunächst einmal ganz persönlich Dankbarkeit und Demut, ausgegerechnet zu diesem Zeitpunkt für die Domspatzen zuständig sein zu dürfen und für ein paar Jahre mit den bescheidenen eigenen Möglichkeiten zur Entwicklung der Domspatzen beitragen zu dürfen. Und dann vor allen Dingen dankbares Staunen, dass der kleine Anfang des hl. Wolfgang mit der Domschule 1050 Jahre lebendig geblieben ist, durch alle Höhen und Tiefen der Geschichte getragen hat, und was daraus geworden ist: eine hervorragende Bildungseinrichtung und ein Chor – eigentlich vier Chöre – auf höchstem musikalischem Niveau.

In welchen Momenten empfinden Sie besonders stark die Kraft der Kirchenmusik, der liturgischen Musik?

Zwei Momente in der Osternacht röhren mich immer besonders an: Wenn nach dem langen Wortgottesdienst im Dunkeln der Bischof das Gloria anstimmt, die Lichter angehen, die Orgel wieder zurück ist und der Domchor aus Leibeskräften das Gloria fortsetzt. Und der andere Moment: Wenn der Diakon vor dem Evangelium mit den Worten vor den Bischof tritt „Hochwürdiger Vater, ich verkünde euch eine große Freude, das österliche Halleluja“ und das dann dreimal, immer einen Halbton höher und intensiver gesungen wird. Dann ist das, wie wenn einem das Herz aufgeht und alles um einen herum Licht wird. Da spüre ich die Macht der Musik. Sie ergreift Herzen, sie berührt mit Gott.

den Inhalt mit auf. Martin Luther hat das wunderbar ins Wort gefasst: „So sie's nicht singen, glauben sie's nicht“. Das ist wie mit „Ohrwürmern“. Jeder hat sie. Auch die Domspatzen. Und nicht nur aus der Rock- und Popmusik, eben auch und besonders aus dem Schatz der geistlichen Lieder. Ich glaube, dass sich das, was sie von Gott singen, in ihrem Herzen festsetzt wie eine Quelle, die ihr Leben geheimnisvoll von innen her erfüllt, und wie ein Schatz in ihnen schlummert, der dann wach wird, wenn man ihn braucht. Jeder Mensch braucht so stille Reserven in sich. Ich hoffe und wünsche unseren Domspatzen, dass sich viel davon für ihr Leben ansammelt in der Zeit, die sie bei uns sind.

Die Musik der Domspatzen lebt von ihrem Inhalt. Was kann das Singen dieser Musik den Sängerinnen und Sängern geben? Kann es vielleicht sogar Halt(ung) fürs Leben werden?

Ich denke ja! Es ist ja bei geistlichen Gesängen so, dass sich die Musik wie ein Kleid um Worte aus der Heiligen Schrift oder aus dem Gebetsschatz der Kirche legt und mit diesen eins wird. Mit der Melodie nehme ich also immer auch

„Sie ergreift Herzen, sie berührt mit Gott.“

Was können die Domspatzen den Mitfeiernden im Gottesdienst geben?

Zunächst einmal erhebende Momente. Das gehört ja zur Litur-



gie, dass sie die Herzen erhebt, rausreißt aus dem Alltagstrott und dem, was einen hinunterzieht. Nicht umsonst werden wir auf dem Höhepunkt der Messe aufgefordert: „Erhebet die Herzen...“ Die Domspatzen helfen, dass das geschehen kann mit uns. Und sie tun noch etwas anderes für uns. Sie übernehmen das, was unser aller Aufgabe ist im Gottesdienst, weil sie es in höchster Vollendung können: das Lob Gottes singen, den Dreifaltigen preisen für das, was er für uns tut. Das entlässt uns nicht aus dieser Aufgabe, sondern motiviert in höchstem Maß. Man merkt das beim Gemeindegesang: Wenn die Domspatzen mitreißend singen, dann singt auch die Gemeinde bei den gemeinsamen Teilen aus voller Kehle.

Gibt es etwas, was Sie den Domspatzen noch zurufen wollen?

Schön, dass es Euch gibt! Danke für die wunderbaren Gottesdiichte mit Euch und alles, was Ihr als singende Botschafter des Glaubens tut! Und eine gute Zukunft für die Domspatzen allgemein und jede und jeden persönlich von Euch. Ihr seid etwas vom Besten, was uns der Heilige Wolfgang hinterlassen hat!



„Schön, dass es euch gibt!“

Singen die Domspatzen im Regensburger Dom am schönsten?

Klare Antwort: Ja! Manche weisen darauf hin, dass in Konzertsälen, in der Elbphilharmonie oder an anderen Orten das Kunstvolle, Präzise des Domspatzenklangs klarer, deutlicher erkennbar ist. Im Dom verschwimmt das eher – bei einem Nachhall von sieben Sekunden. Aber genau darin liegt für mich die mystische Kraft ihrer Gesänge – in dem freischwebenden Klang. Das hat etwas von diesem Transzendenten an sich. Aus dieser Quelle kommen unsere Domspatzen. All das, was in Konzertsälen oder auf Bühnen geschieht, ist ein Nachhall davon. Auch schön. Aber das Original gibt's nur im Dom. Und schön, dass sie die meiste Zeit dort singen!



JETZT WIRD'S ABER PERSÖNLICH

Ex-Domspatz und Journalist Paul Winterer, ein Kenner der Domspatzen-Historie, schreibt für das Domspatzen-Magazin über seine persönliche Geschichte mit der Institution

Einmal Domspatz – immer Domspatz: Der ehemalige Domspatz Paul Winterer, geboren 1952 in Regensburg, wuchs in Oberbayern am Tegernsee auf. 1962 wechselte er in die Vorschule der Regensburger Domspatzen nach Etterhausen (Landkreis Regensburg), eher er 1963 ans damalige Musikgymnasium nach Regensburg wechselte. Im Jahr 1973 absolvierte er dort sein Abitur. Nach einem Jahr Grundwehrdienst beim Luftwaffenmusikkorps 1 zog es ihn wieder zurück nach Regensburg. Bis 1977 arbeitete er als Chorpräfekt unter Domkapellmeister Georg Ratzinger. Daneben absolvierte er sein Studium und schloss die erste Lehramtsprüfung für das Lehramt Grund- und Hauptschule ab. Winterer ist heute noch ein großartiger Sänger, seine eigentliche Passion neben dem Singen liegt allerdings im Schreiben. Von 1977 – 1979 absolvierte er mit Bravour ein Volontariat bei der Mittelbayerischen Zeitung in Regensburg. Erste journalistische Erfahrungen sammelte er auch beim Münchner Merkur, ehe er dann bis 2017 bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa) fest angestellt war.

Seit seiner Zeit in der Domspatzen-Vorschule gehört Winterer quasi zum Inventar der Domspatzen. Es verging kein Jahr, in dem er dem Chor nicht eng verbunden blieb. So gab er als Autor 1989 das Buch „Die Regensburger Domspatzen“ heraus und war 1994 Herausgeber der Festschrift „Der Domkapellmeister Georg Ratzinger – ein Leben für die Regensburger Domspatzen.“ 15 Jahre später ist er Co-Autor des Buches „Die Regens-

burger Domspatzen“, herausgegeben von Karl Birkenseer. Der Draht zu den Domspatzen glüht bis heute weiter. Er verfolgt mit Herzblut die Entwicklung der Domspatzen.

Aus dem Auftrag, fürs Jubiläumsmagazin einen kurzen Abriss der Domspatzen-Historie neu zu fassen, wurde seine ganz persönliche Geschichte. Er schreibt: „Es gibt weiß Gott ältere Domchorsänger als mich, aber nicht viele haben vier Domkapellmeister teils recht nah erlebt: Theobald Schrems

als Gründervater des Musikgymnasiums am Ende seines Lebens, Georg Ratzinger, der einige Monate nach meinem Eintritt ins Musikgymnasium Domkapellmeister wurde, Roland Büchner bei zwei Reisen nach Rom zu beiden Ratzinger-Brüdern und mehrfach bei Konzerten sowie zuletzt Christian Heiß bei einem Auftritt nahe meiner Heimat und beim Ehemaligen-treffen vor zwei Jahren. Das bot mir

Stoff genug für eine Darstellung der jüngeren Chorgesichte und des gegenwärtigen Geschehens auf dem Domspatzen-Campus an der Reichsstraße, nicht weniges davon aus persönlichem Erleben.“

Lesen Sie die ganze persönliche Geschichte auf der Website der Domspatzen: domspatzen.de



Alt und Jung – Paul Winterer, der Chorpräfekt von einst mit dem Chorpräfekten Sebastian Kaiser von heute (2023-2024). Sie treffen sich bei einem Konzert des Mädchenchores am 20. Juli 2024 in Weyarn.

BLEIBENDE ERLEBNISSE IN DER EWIGEN STADT

Die Domspatzen reisen in ihrem Jubiläumsjahr nach Rom. Beim internationalen Musica-e-Arte-Sacra-Festival singen sie ein Gala-Konzert in der Papstkirche St. Paul vor den Mauern. Gemeinsam mit dem Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer durchschreiten sie auch die Heilige Pforte in St. Peter.



Aplaus bekommen die Regensburger Domspatzen sogar im Restaurant, und dafür müssen sie noch nicht einmal singen. Die Chefin ist jedenfalls ganz aus dem Häuschen: Gerade hat sie 80 hungrige junge Gäste bewirkt – aber so höflich und ganz ohne Chaos, das habe sie auch noch nicht erlebt. Drei Tage lang ist Domkapellmeister Christian Heiß mit seinem Chor in Rom. Der Domspatzenfamilie angeschlossen haben sich auch Dompropst Dr. Franz Frühmorgen und Dr. Clemens Prokop, Vorsitzender des Vereins „Freunde der Regensburger Domspatzen“. Auch der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer ließ es sich nicht

nehmen, seine Domspatzen in Rom zu treffen und mit ihnen eine Messe auf dem Campo Santo zu feiern und die Heilige Pforte zu durchschreiten.

Das ehrwürdige „Festival Internazionale di Musica e Arte Sacra“ feiert im Jubiläumsjahr 2025 auch den 500. Geburtstag von Palestrina. Da dürfen die Domspatzen nicht fehlen, schließlich kann kaum ein anderer Chor auf eine ähnlich durchgängige Palestrina-Pflege blicken. Aber Tradition ist kein Selbstzweck. Und schon beim Eröffnungs-Gottesdienst zeigen die Domspatzen ihr zutiefst inniges und lebendiges Verständnis von Palestrinas Musik. Wegen ihrer

perspektivischen Deckenmalerei gehört die Kirche Sant’Ignazio auf dem Marsfeld zum Pflichtprogramm für Rom-Touristen – der Geräuschpegel kümmert sich wenig um Gottesdienste –, aber sobald der Chor singt, wird es sofort merklich ruhiger. Christian Heiß dirigiert den Chor im rechten Querhaus: Der von Andrea Pozzo gestaltete Altar des heiligen Ambrosius liefert eine überaus imposante Kulisse. Und verlangt gleichzeitig absolute Profis, denn akustisch ist der Ort eine Herausforderung. Er zwingt zum genauen Hinhören – und das tun die Gottesdienstbesucher auch. Sie drehen sich um und recken die Köpfe, sobald Palestrinas „Missa Papae

Marcelli“ erklingt, bevor es sie zum Schluss nicht mehr hält und die Menschen zum Fototermin in die Vierung strömen. Aber auch eine Geste des Zelebranten Mario Kardinal Grech bleibt im Gedächtnis: Beim feierlichen Auszug biegt er, offensichtlich nicht abgesprochen, nach links ab, um den Domspatzen bis zum Schlusston von Franz Liszts „Tu es Petrus“ aufmerksam zuzuhören. Herzlich dankt er nicht nur Christian Heiß, sondern beglückwünscht auch die Sänger.

Eine kräftige Stimme sein in der Welt, darum geht es bei den Domspatzen. Und wie sehr sie Stimme sein können, demonstrierten sie eindrucksvoll auf dem Petersplatz, als Papst Leo XIV. sie nach dem Angelus-Gebet namentlich begrüßte. Mit dieser Stimmengewalt hält keine Pilgergruppe mit!

Morgens hatte Bischof Dr. Rudolf Voderholzer mit „seinen“ Domspatzen bereits in der Kirche am deutschen Friedhof, am Campo Santo, direkt neben dem Petersdom und von der Schweizergarde bewacht, die Sonntagsmesse gefeiert. Wie zum Beweis, dass Palestrina so schnell nicht langweilig wird, zumindest wenn die Domspatzen singen, dirigierte Christian Heiß die „Missa Lauda Sion“. Und mit Josef Gabriel Rheinbergers „Anima Nostra“ sowie Anton Bruckners „Locus iste“ waren



die Regensburger ohnehin ganz im Herzrepertoire ihrer inoffiziellen Hymnen.

Allen logistischen, terminlichen und sicherheitstechnischen Herausforderungen zum Trotz konnte Bischof Voderholzer mit den Domspatzen eine Statio am Grab von Papst Benedikt XVI. in der Krypta des Petersdoms sowie vor der Heiligen Pforte halten. Und wiederholt zeigte sich: Wo immer und wann immer die Domspatzen aus dem Stegreif zu singen beginnen, geschieht etwas geradezu Magisches. Menschen bleiben fasziniert stehen, weil sie instinktiv wahrnehmen, dass hier kein „normaler“ Chor singt. Aber was heißt schon normal? Der Domkapellmeister, sein Chor und nicht zuletzt das Management-

Team im Hintergrund meistern einen langen Tag, bis dann abends um 21 Uhr endlich das große Gala-konzert in St. Paul vor den Mauern beginnt. Die gewaltige Basilika mit dem Sarkophag des Apostels Paulus ist bekannt für die lange Reihe von Papst-Porträts – sowie den Volks-glauben, dass die Welt unterginge, sobald kein Platz mehr für neue Medaillons übrig ist.

Erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit die Domspatzen diesen Raum füllen – und sich von ihm weder einschüchtern noch beherrschen lassen. Christian Heiß zaubert mit seinen Sängern Klang pur, als wäre es das Selbstverständliche auf der Welt, Palestrinas dicht verwobene Vokalpolyphonie in einem solchen Raum zu zelebrieren, so dass sie durchhörbar und damit verstehtbar bleibt. Das gilt nicht nur für den Säulenheiligen der Kirchenmusik, denn Christian Heiß hat beinahe die gesamte Schatzkammer des Domspatzen-Repertoires eingepackt: Neben Monteverdi fehlen auch Bruckner, Brahms und Mendelssohn nicht. Und natürlich Rheinberger, den der Papst-Bruder Georg Ratzinger so unverrückbar im Regensburger Kernrepertoire verankert hat.

Wie die Zeit vergeht: Für die Jüngsten der heutigen Domspatzen ist das wohl eine Epoche aus grauer Vorzeit, und staunend hören sie von der engen Verbindung des „bayrischen Papstes“ Benedikt zu den Regensburger Domspatzen.



Aber wenn im Lauf des Domspatzen-Jubiläumsjahres mit seinen vielen Veranstaltungen eines deutlich wurde, dann die fortwährende Dynamik und Entwicklung des Chores. Da ist viel weniger in Stein gemeißelt, als man meinen könnte. Und so klingt neben Kim André Arnesens berührendem Glaubensbekenntnis „Even when he is silent“ auch jenes Werk, das der Allgäuer Komponist Wolfram Buchenberg den Domspatzen zu ihrem Geburtstag aufs Gefieder geschrieben hat: „Passer invenit“ verliert selbst im großen Raum der „Basilica Ostiensis“ nichts von seiner spielerischen Quirigkeit.

Der möglicherweise wertvollste Moment geschah aber erst nach diesem glanzvollen Konzert. Aufmerksam mit im Publikum waren nämlich auch frisch angereiste Kollegen gesessen, Luiz de Godoy

mit seinem Hamburger Knabenchor – und so kam es nach einem langen Tag noch zu einer spontanen und herzlichen Live-Begegnung dieser beiden Knabenchöre.

Es sind Begegnungen wie diese, die die Konzerte und Reisen der Domspatzen so wertvoll machen: Menschen führen miteinander Gespräche, die sie sonst nicht führen würden. Plötzlich bekennt etwa der Lufthansa-Flugbegleiter, dass er um ein Haar auch ein Domspatz geworden wäre. Das Vorsingen war schon bestanden, aber: „Ich war so dumm und habe einen Rückzieher gemacht.“

Auf dem gemeinsamen Rückflug nach München kommt es noch zu einem Ständchen. Und es geschieht das, was immer geschieht, wenn die Domspatzen singen: Menschen beginnen zu lächeln.

Zum Jubiläum eine Tour der Kathedralen

Auf der traditionellen Herbstkonzertreise standen im Jubiläumsjahr des weltberühmten Knabenchors einige große Domkirchen auf dem Tourneeplan. Im Konzertprogramm: Klassiker und Highlights aus 1050 Jahren Chorgesichte.

„Wir haben auf unserer Jubiläumstour ausschließlich Kirchenkonzerte und fast nur Domkonzerte“, sagte Domkapellmeister Christian Heiß. Das Programm umfasste Klassiker und Highlights der Chormusik aus 1050 Jahren Musikgeschichte an der Kathedrale St. Peter zu Regensburg. Insgesamt waren 55 Sänger auf der Herbstkonzertreise dabei.

Erste Station aus der Tour war der Fuldaer Dom. Weitere Konzertorte waren der Limburger Dom, der Altenberger Dom, die Marienkirche in Dahl, der Dom in Trier (28.10) und erstmals das Straßburger Münster. Den Abschluss bildete das Konzert in der Liebfrauenkirche in Ravensburg; dort, wo Domkapellmeister Heiß in jungen Jahren bereits als Kirchenmusiker tätig war. „Unsere Konzerte lebten immer auch von der Begegnung mit den Menschen, die wir getroffen haben und begeistern wollten“, sagt Heiß weiter. Mit seinem Chor präsentierte er Werke von Lasso, Palestrina, Schütz, Mendelssohn und Bruckner. Es erklangen aber auch neue Kompositionen, die den Domspatzen zum Geburtstag auf den Leib geschrieben wurden. Darunter auch das von Wolfram Buchenberg komponierte Jubiläums-Stück „Passer invenit sibi domum – auch der Spatz findet ein Haus“. Mal leise, mal laut, mal zerbrechlich, mal eindringlich, mal romantisch, mal mystisch, so kennt man die Domspatzen. In Fulda, Limburg und Trier sangen sie mit den dortigen Chören der Dommusik auch einige Werke gemeinsam.



DER SPATZEN NEUE KLEIDER

Ein Interview mit Domspatzen-Designer Bernd Keller

Passend zum Jubiläumsjahr bekommen die Regensburger Domspatzen eine neue, moderne Konzertkleidung. Entworfen hat sie der Bamberger Star-Designer Bernd Keller (u.a. Adidas und Hugo Boss). Kellers zeitloser Retro-Chic ist ein Mix aus britischer Internatskultur, Ralph Lauren und ein kleines bisschen Rolls Royce-Selbstbewusstsein. Ein Gespräch mit Bernd Keller über die Parallelen zwischen Popikone Robbie Williams und den Regensburger Domspatzen, die ästhetische Visualisierung einer Marke und das Selbstverständnis des weltberühmten Chores.

Herr Keller, Sie haben für viele große Marken designt, darunter Adidas, Hugo Boss oder Marc O'Polo. Jetzt also die Domspatzen. Ihr erster Chor?



Tatsächlich mein erster Chor, aber nicht die ersten Musiker. Ich hatte immer mal wieder mit Musikern zu tun, Michael Patrick Kelly etwa. Oder 2016 habe ich als Designvorstand von Marc O'Polo in der Londoner Küche von Robbie

Williams gesessen, seine Kids auf dem Schoß, und wir haben aus Anlass der 50-Jahr-Feier von Marc O'Polo eine gemeinsame Kollektion entworfen. Ich selbst war neun Jahre in einem staatlichen Internat in meiner Heimatstadt Pegnitz und habe in der Zeit auch im Chor gesungen. Ich habe also auch ganz persönlich eine Affinität zur Bühne. Ob Robbie Williams oder Regensburger Domspatzen, jeder Künstler ist seine ganz eigene Marke. Und diese Marke muss man in der Mode auf der Basis ihres ganz eigenen Stils, ihrer ganz persönlichen Werte ästhetisch visualisieren.

Was genau sind die modischen Werte der Domspatzen?

Zu Beginn unserer Zusammenarbeit 2023 habe wir – Achtung Wortspiel – ein Coreteam gegründet, das aus Chorleitung, Marketing aber eben auch aus Chormitgliedern bestand, also Knaben und Mädchen, die bei dem Projekt als Fashion Ambassadors fungierten. Gerade die Sängerinnen und Sänger haben ganz viel Input reingebracht in das Brand Book für die neue Konzertkleidung, zu Stil, Farben und Formen. Ich habe am Anfang ganz viele Fragen gestellt, ich wollte wissen, wie angenehm muss der Stoff beim Konzert sein, wie praktikabel die Schnitte, geht es euch mehr um die funktionelle Passform oder um das Stilistische? Und wie ist euer Selbstbild? Das war total spannend für mich, denn die Antworten waren ganz klar: „Wir

sehen uns auch sehr elegant“, wurde dann gesagt. Oder: „Wir sehen uns zwischen Porsche und Rolls Royce“. Ein andermal wurde gesagt: „Es gibt auch andere Chöre, aber wir wollen schon mit die besten sein“. Das hat mir gezeigt, dass die Domspatzen wie Athleten denken, die sich in ihrer Kleidung so wohlfühlen müssen, damit sie immer ihre beste Performance abliefern können.

Die Domspatzen haben eine exakt 1050-jährige Historie. Wie schafft man es, eine so irre lange Vergangenheit modisch in die Moderne zu führen?

Gerade aus den Gesprächen mit den jungen Sängerinnen und Sängern ist ein toller Konsens entstanden. Als Domspatzen-DNA haben wir einen Dreiklang aus Emotion, Disziplin und Klangerlebnis herausdestilliert. Das ist der Kern. Ich habe ihn den Mezzoforte-Kern genannt. Die Domspatzen als Institution mögen über 1000 Jahre alt sein, aber der Kern ist bis heute unverändert. Nicht der Zeitgeist ist wichtig, sondern das ganz Spezielle, das Einzigartige an den Domspatzen. Wie also kann ich das visuell darstellen mit Farben und Formen? Ich finde: Mit Altgold, weiß und dem typischen Domspatzen-Blau und natürlich darf die typische Domspatzen-Fliege mit dem Stein in der Mitte als Wiedererkennungswert nicht fehlen, die Tradition und Moderne zusammenhält. Das ist das neue Antlitz der Domspatzen für die nächsten 15 Jahre. Mindestens.

Bei der Geburtstagsgala am 5. Juli haben die Sängerinnen und Sänger der Domspatzen ihre neue

Konzertkleidung das erste Mal öffentlich gezeigt. Auf den ersten Blick erinnert ihr Domspatzen-Look an englische Nobelinternate à la „Club der toten Dichter“. War das so gewollt?

Wir haben uns ganz bewusst an diesem Boarding School-Look orientiert, weil er klassisch und zeitlos ist, und deshalb im Look & Feel immer auch modern bleibt. Ich nenne diesen Chic „Retro Nice“. Die Mädchen tragen ein dunkelblaues Kleid mit knielangem Plisseerock dazu eine Bluse und die Fliege in Altgold und darüber ein blauer Blazer. Als Accessoire dazu ein dezenter blauer Gürtel mit goldener Schließe. Für die Frauenstimmen haben wir uns einen gestreiften Blazer ausgedacht passend dazu eine Hose mit leichten, grauen Streifen.

Und die Jungs?

Die Knaben tragen einen unifarbenen dunkelblauen Anzug mit weißem Hemd mit Kragen und Domspatzen-Fliege. Dazu ein altgoldener Vintage-Pullunder mit blauen Streifen am Kragen. Die Männerstimmen bekommen einen dunkelblauen Anzug mit Pinstripe, dazu eine Krawatte in Altgold. Der Spitzkragen-Fasson macht das Sakko noch eleganter und erinnert an englische Maßanzüge. Den schwarzen Anzug für die Männer haben wir aussortiert, schwarz und blau beißt sich zu sehr, wenn man gemeinsam auf der Bühne steht.



Was war die größte Herausforderung für Ihre erste Chorkollektion?

Die große Bandbreite. Bei einer klassischen Kollektion gibt es maximal fünf unterschiedliche Größen. Bei den Domspatzen waren es 13 verschiedene Größen, vom schmächtigen Fünftklässler bis zum 19-Jährigen jungen Mann. Und zugleich die kleinen Stückzahlen, da die Kollektion ja nicht in den freien Verlauf geht. Das macht das ganze Projekt sehr viel komplexer und teurer als eine gewöhnliche Kollektion. Zum Glück konnte ich mein ganzes Netzwerk aktivieren für die Beschaffung der Materialien, Logistik, Kalkulation und Qualitätskontrolle. Bei einer derart spannenden Herausforderung wollen alle dabei sein.



Sie sind in der oft so oberflächlichen Modeindustrie auch deshalb ein Solitär, weil Sie als bekennender Christ die Schöpfung im Auge haben und konsequent auf nachhaltige Materialien setzen. Auch bei der Domspatzen-Kollektion?

Ich habe mich 2019 auch deshalb selbstständig gemacht, weil ich im Bereich Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft noch tiefer einsteigen wollte. Mein Ansatz war: Was kann ich machen, damit es noch wertiger ist! Da ist die Modebranche oft noch zu oberflächlich. Bei den Domspatzen benutzen wir als Stofflichkeit im Wesentlichen ein hochwertiges Woll-Polyester-Gemisch, das ist vor allem der Langlebigkeit der Kleidung geschuldet, die wir gewährleisten wollen. Das heißt viel weniger Abrieb und Verschleiß bei der Reinigung. Das

Polyester ist komplett recycelt und nach dem GRS-Siegel (Global Recycled Standard; d. Red.) zertifiziert. Auch haben wir nur organische Baumwolle und regenerative Modalfaser benutzt, biologisch abbaubar und kompostierbar.

Stimmt es eigentlich, dass Sie alle Ihre Skizzen und Entwürfe mit „SDG“ signieren? Das Kürzel steht für „Soli Deo Gloria“ und heißt: „Alles Gott zu Ehren“.



Sie sind erstaunlich gut informiert – aber das stimmt! (Keller grinst) Ich bin sehr christlich geprägt, habe drei Kinder und bin seit 30 Jahren mit derselben Frau verheiratet. Auf meiner imaginären Visitenkarte steht: Ich bin kreativ, ich kann gut verknüpfen und ich bin ein positiver Mensch. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit meinem Talent Werte schaffen kann. Das ist nicht selbstverständlich.

Singen Sie selbst noch ab und zu?

Ich singe immer noch sehr gern. Als 18-Jähriger musste ich mich entscheiden, was aus mir werden sollte. Werde ich Pfarrer, Designer oder Schauspieler? Heute sind alle drei Bereiche Bestandteil meines öffentlichen Lebens: Glaube, Ästhetik und immer mal wieder auf der Bühne. In den letzten zwei Jahren habe ich an einem eigenen Kinder-Musical für die Kirchengemeinde in Bamberg geschrieben, das im Sommer uraufgeführt wird. Es heißt „ICH GLAUBE“ und ist ein Modern Worship Musical geworden. Ich wollte aus Kinder- und Jugendperspektive die großen Fragen stellen: Was ist wahr? Wem kann ich vertrauen? Was soll ich glauben? Das hat großen Spaß und ganz viel Sinn gemacht – gerade in Zeiten wie diesen.

Herr Keller, vielen Dank für das Gespräch.





EIN TAG ZWISCHEN WELTKIRCHE UND WELTERBE

Anlässlich des 1050-jährigen Bestehens der Regensburger Domspatzen lud die Stadt am 8. Mai zum Empfang in den Historischen Reichssaal des Alten Rathauses. Kurz vor dem Empfang war klar: Gleich danach ging es für den Chor auch noch in den Dom, zur Dankandacht für die Wahl des neuen Papstes.

Der historische Reichssaal des Alten Rathauses war vorbereitet für den großen Empfang, zu dem die Oberbürgermeisterin der Stadt anlässlich „1050 Jahre Regensburger Domspatzen“ geladen hatte. Die Domspatzenfamilie und die Stadtgesellschaft sollten sich an diesem Abend die Ehre geben. Und es wurde ein wahrhaft historischer und aufregender Abend. Es war kurz nach 18:00 Uhr, als die Domspatzen gerade noch ihre Stell- und Eisingprobe im Saal hatten. Um 18.07 Uhr wurde es dann im Chor plötzlich etwas murmelig und unruhig. Die Nachricht vom „weißen Rauch“ machte sogleich die Runde. Mit einem Auge schielte das Ma-

nagement der Domspatzen auch nach Rom. Schon im Vorfeld dieses Abends hatten sich die Sänger und ihr Domkapellmeister innerlich auf viele möglichen Szenarien vorbereitet. Nun war es tatsächlich soweit: Ein neuer Papst ist gewählt und wird heute noch verkündet. Für die Domspatzen bedeutete das auch, dass sie nach dem feierlichen Empfang zu späterer Stunde auch noch im Dom gebraucht werden. Nach der Stärkung am Buffett eilte dann der Chor kurz vor 21:00 Uhr schnurstracks durch die Gassen der Stadt hin zur Kathedrale. Dort warteten bereits viele Gläubige, um in einer Andacht mit Gebet und Gesang gemeinsam mit Bischof Rudolf

für die Wahl von Papst Leo XIV. zu danken.

Dass nun die Papstwahl und der städtische Geburtstagsempfang auf denselben Abend fielen, macht deutlich, wie sich die Domspatzen von Anfang an verstehen: Ein Chor, dessen erste Aufgabe es ist, zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen zu singen. An diesem Abend eben auch ein Chor zwischen Weltkirche und Welterbe. „Als Bischof von Regensburg darf ich mich glücklich schätzen über unsere Domliturgie. Sie wird maßgeblich von den Domspatzen geprägt und gehört zu den schönsten und erhebendsten Kathedralliturgien der Welt“, sagte Bischof

Rudolf Voderholzer in seinem Grußwort beim Festakt im Reichssaal. Es sei ein Geschenk für die Menschen, dass der Glanz und die Schönheit dieser Liturgie durch den Gesang der Domspatzen auch über den Dom hinaus hineinklingt in die verschiedenen Konzertsäle dieser Welt, so Bischof Voderholzer. Dankbar zeigte sich auch Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer: „Wie schön, dass ihr, liebe Domspatzen, unsere Stadt seit 1050 Jahren bereichert. Ihr gehört zu Regensburg wie der Dom und die Steinerne Brücke. Ihr seid ein Teil unserer Stadt und ein sich stets erneuerndes immaterielles Kulturerbe. Das ist etwas unglaublich Großes.“ Besonders freute sie sich darüber, dass seit ein paar Jahren auch Mädchen Domspatzen werden können.

Domkapellmeister Christian Heiß appellierte in seiner Festrede an die Domspatzenfamilie, ein solches Jubiläum auch zum Anlass zu nehmen, sich mit der eigenen Zukunft zu befassen. Es stelle sich die Frage, was wir heute tun können und müssen, damit es die Domspatzen auch noch in 1050 Jahren gibt. „Veränderungen gab es immer und sie sind bei allem berechtigten Festhalten an guten und liebgewonnenen Traditionen für die Weiter-Entwicklung und Überlebens-Fähigkeit einer Institution unabdingbar“, sagte Heiß. Menschen mit vorwiegend geistlicher Musik auf exzellentem Niveau zu berühren und durch die Sprache der Musik für Glaube und Kirche zu begeistern, „ist unsere Kernaufgabe“. Was aber daraus neben dem chorischen Erfolg wächst, sei für Gegenwart und Zukunft einer demokratischen Gesellschaft nötiger denn je. Gerade in diesen Zeiten brauche es Menschen mit Empathie, Gemeinsinn, Haltung, langem Atem und Stimme. „Wer im Chor täglich miteinander singt, lernt das Aufeinander-Hören, das Sich-Zurücknehmen oder Hervortreten. Er lernt, dass Erfolg bei allen persönlichen Unterschieden gemeinschaft-



lich möglich wird, lernt konzentriert und auf den Punkt Leistung zu liefern“, sagte der Domkapellmeister. Das christliche Menschenbild sei dabei für die Domspatzen als Bildungsinstitution Maßstab und Orientierung. Und genau deshalb seien „Singen, Leben, Lernen“ und damit auch die Domspatzen als Bildungsinstitution in Zukunft unverzichtbar.



Grußwort von Karl Frank, dem derzeit ältesten lebenden Domspaten

*Sehr geehrte Festversammlung!
Als gegenwärtiger Senior ehemaliger Regensburger Domspatzen bereitet es mir eine große Freude, das 1050-jährige Jubiläum des Chores zu erleben.
Trotz der vielen politischen und religiösen Schwankungen im Laufe der Geschichte ist er ohne Unterlass bis heute seiner ursprünglichen liturgischen Verpflichtung treu geblieben.
Es sind die Kräfte der Tradition, die dieses Erscheinungsbild bewirken. Der Gedanke, in der tausendjährigen Reihe von Generationen in der Kathedrale im Chorrock zur Ehre Gottes gedient zu haben, bleibt bis in das hohe Alter bewahrt. Die unerschöpfliche Macht des Gesangs, voran der Gregorianische Choral und die A-cappella-Vertonungen alter Meister, schenken uns dieses Glücksgefühl. Dennoch ist nicht zu verschweigen, welch außergewöhnlich hohe Anforderungen damit verbunden sind.
Ich wünsche den jubilierenden Regensburger Domspatzen unter Bewahrung ihrer Tradition eine erfolgreiche Zukunft, in der sie sich die neuzeitlichen Entfaltungen in der Chormusik weiterhin in hohem Maße offen halten.*



Ansprache von Domkapellmeister Christian Heiß beim Festakt der Stadt Regensburg

Verehrte Frau Oberbürgermeisterin, lieber Bischof Rudolf, sehr geehrte Damen und Herren aus Kirche, Politik und Stadtgesellschaft, liebe Domspatzen-Großfamilie!

Geburtstag feiern zu dürfen ist etwas Schönes. In der Regel gibt es ein großes Fest und wenn man nicht alles falsch gemacht hat, kommen die geladenen Gäste gerne, im besten Fall sogar mit Geschenken.

Heute schenkt die Heimatstadt dem Geburtstagskind ein Fest. Das freut und ehrt uns gleichermaßen und wir sind dankbar dafür.

Immer wieder werde ich angesprochen, vor allem auf Konzertfahrten, ob das richtig sein kann, was unter unserem Domspatzen-Logo zu lesen ist: „seit 975, da fehlt doch sicher noch eine „1“ davor. „Nein“ sage ich mit leichtem Stolz in der Stimme, „das ist schon richtig so.“ Wir sind tatsächlich uralt, aber immer jung geblieben.

Wer so ein außerordentliches Jubiläum feiern darf, freut sich in der Regel nicht nur darüber, sondern nimmt das zum Anlass, innezuhalten und nachzudenken über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

1050 Jahre ununterbrochene Geschichte, solche Jubiläen können nur wenige Institutionen feiern und Chöre in der Regel schon gar nicht. Was haben die Domspatzen nicht alles erlebt in fast elf Jahrhunderten. Die Entwicklung eines ganzen Kontinents auf allen Gebieten, die das Menschsein ausmachen, und das bis zum heutigen Tag: Religion und Geisteswissenschaften, Politik, Gesellschaft, Architektur, Technik, Kunst und Kultur und natürlich - die Musik.

Einstimmig war der Gesang der ersten Chorbuben im 10. Jahrhundert nach Christus, erst allmählich gab es zaghafte Versuche hin zur Mehr-

stimmigkeit. Die Entwicklung der vielstimmigen Vokalmusik hat der Domchor erlebt und mitvollzogen. Bis heute ist die kunstvolle Chormusik des 16. und 17. Jahrhunderts einer unserer Schwerpunkte. Auch bei der kirchenmusikalischen Rückbesinnung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf die geistliche Musik der Renaissance war der Domchor mit seinen Domkapellmeistern hautnah dabei. Bis heute schreiben Komponisten für uns, wir waren und sind also auch in der musikalischen Gegenwart zuhause. Die Sängerknaben haben über die Jahrhunderte auch viele Irrungen und Wirrungen erleben und erleiden müssen. Dazu zählt zuvorderst der Wechsel von Krieg und Frieden in ganz anderer Häufigkeit und Dimension, als wir es zumindest ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Europa kennen und gottseidank erleben dürfen.

Da gab es Zeiten, wo die Zahl der Sänger aufgrund von Kriegswirren auf ein kleines Häuflein zusammengeschrumpft und die Dommusik quasi nur im Notbetrieb aufrechtzuerhalten war. Mir erzählen ehemalige Domspatzen, die während des 2. Weltkriegs Chorbuben waren, von geradezu traumatischen Erlebnissen, die unsere Vorstellungskraft überschreiten: Fliegeralarm während einer Messe im Dom mit einer panisch flüchtenden Gemeinde und dem bereits verschlossenen Luftschutzbunker auf dem Neupfarrplatz – die nackte Angst ums Überleben.

1050 Jahre! Wir meinen: Nur wer verantwortungsvoll mit seiner Geschichte umgeht, kann aufrichtig in die Zukunft blicken. In der langen Geschichte unserer Institution gibt es freilich auch dunkle Kapitel. Dazu gehört sicherlich die Zeit des Nationalsozialismus, in deren Spannungsfeld auch der Domchor geriet. Der Vorstand des Domchorvereins hat 2015 beschlossen, diese Zeit

nach wissenschaftlichen Kriterien von einem renommierten Historiker erforschen zu lassen. Laut dieser Studie galt der Ehrgeiz des damaligen Domkapellmeisters Theobald Schrems nicht nur einem hervorragenden Domchor, sondern allem voran einem berühmten Chor. Wenn es um das (finanzielle) Fortkommen und das öffentliche Ansehen des Chors unter den Bedingungen der NS-Diktatur ging, hatte er wohl wenig Berührungsängste. Schrems hat sich dem NS-System jedenfalls nicht verweigert, auch wenn er immer wieder an das kirchliche Profil der Domspatzen erinnerte. Wer weiß, wie man an seiner Stelle unter diesen Umständen agiert hätte. Gerade heute, am Tag, an dem sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal jährt, möchte ich aber feststellen: Das ist für mich und uns alle eine Mahnung, bei allem Tun immer unsere eigentliche Aufgabe und die uns anvertrauten Menschen, die Kinder und Jugendlichen, im Blick zu behalten und sich dafür nie mehr in zweifelhafte Abhängigkeiten zu begeben.

Zu den dunkelsten Kapiteln unserer Geschichte gehören die Erfahrungen von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt, die zu viele Domspatzen machen mussten. Der völlig inakzeptable und verbrecherische Umgang mit Schutzbefohlenen vor allem in der Vorschule in Etterzhausen und Pielenhofen damals widerspricht allen Werten, für die die Domspatzen stehen, und beschämmt uns zutiefst. Es schmerzt, dass ehemalige Domspatzen bis heute an diesen Verletzungen leiden. Zwischenzeitlich unter Federführung unseres Bischofs vorausblickend mit einem „Vier-Säulen-Modell“ aufgearbeitet, bleibt uns dieses Kapitel. Für die tägliche Arbeit ist es stets Mahnung und Auftrag zugleich: NIE WIEDER! Nochmal etwas weiter zurück in die

Geschichte: Als katholischer Domchor hatten die Sängerknaben auch die Umbrüche im Zusammenhang mit der Reformation in Regensburg 1542 miterlebt. Mit dem protestantischen Gymnasium poeticum und seinem Chor erwuchs den Domsingknaben deutliche Konkurrenz, was sich auf deren Qualität auswirkte. 1545 berichtet das Domkapitel, dass »bei den knaben große ungehorsam gewachsen« sei, »so gar kain Fleiß, disciplin, noch ainiche Ordnung gehalten werde« und der Kantor [Chorleiter und Schulmeister] »wenig ansehens und authoritet bei den schuelern habe« und sie »Buecher nach Ime werfen.« Das tun die Buben und Mädchen heute übrigens nicht mehr. Vor allem das 20. Jahrhundert war für die Domspatzen eine Zeit großer Veränderungen. Nicht nur, dass fleißige und offensichtlich auch sehr harthäckige Domkapellmeister alles dafür taten, dass die Domspatzen eine Heimat bekamen mit eigenem Gymnasium und Internat. Sie sorgten auch dafür, dass die Domspatzen mit ihrer zunehmenden Konzerttätigkeit über den Dom und Regensburg hinaus bis in die ganze Welt zum musikalischen Aushängeschild von Kirche und Stadt wurden.

Gewissermaßen der Beginn der Botschafter-Tätigkeit war die erste Auslandsreise des Domchors nach Prag im Jahre 1910: Damals war zu lesen: »Lustig und lebhaft ist ja das ›Domspatzen-Völklein immer – das weiß die ganze Nachbarschaft. Heute aber war's das eilfertige Gezwitscher der Zugvögel, wenn sie vor der Reise in den fernen Süden sich auf den Telegraphendräten sammeln.« Oder die Fremd-Image-Analyse der Stadtmarketing Regensburg GmbH aus dem Jahr 2001, wo nach der Bekanntheit von Regensburg gefragt wurde. Da heißt es: »Wer noch nie in Regensburg war, also kaum aus eigener Erfahrung sprechen kann, denkt offenbar spontan an die Domspatzen.«

Das hat sich vermutlich (leider ;)) in den letzten 25 Jahren etwas verändert. Gleichwohl ist es immer noch so, dass die Domspatzen zu den Top-Ereignissen der Stadt Regensburg zählen. Wir vertreten mit ungebrochener Begeisterung unsere Heimatstadt in Bayern, Deutschland und darüber hinaus musikalisch. Und so ist es für uns auch eine Selbstverständlichkeit, die Stadt bei repräsentativen Anlässen musikalisch zu unterstützen, wann



immer es uns möglich ist. Unser vor wenigen Wochen erstmals aus der Taufe gehobenes und erfolgreiches „Chorfestival Junger Stimmen“ ist auch ein schönes Beispiel gelungenen Zusammenwirkens mit der Stadt Regensburg. Was uns in diesem Jubiläumsjahr auch bewegt, ist die Frage, was wir heute tun können und müssen, damit unsere Nachfahren irgendwann wiederum große Jubiläen feiern können. Mit anderen Worten: Wie können wir die Institution Domspatzen in eine gute Zukunft führen? Veränderungen gab es immer und sie sind bei allem berechtigten Festhalten an guten und liebgewonnenen Traditionen für die Weiter-Entwicklung und Überlebens-Fähigkeit einer Institution unabdingbar. Die Gründung des Mädchenchores der Domspatzen vor drei Jahren war

beispielsweise so ein entscheidender Schritt.

Es stellt sich also die Frage: was macht den Domspatz zum Domspatz, welches Bildungsideal verfolgen wir bzw. was macht die Domspatzen unverzichtbar für unsere Gesellschaft? Warum muss es die Domspatzen auch in 1050 Jahren noch geben?

Musikalische Exzellenz ist unser erster Auftrag. Menschen mit vorwiegend geistlicher Musik zu berühren und damit durch die Sprache der Musik für Glaube und Kirche zu begeistern, ist unsere Kernaufgabe. Dafür üben wir täglich und was daraus neben dem chorischen Erfolg wächst, sind Eigenschaften, die für die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft nötiger sind denn je. In Zeiten, wo das Recht des Stärkeren offensichtlich wiederum in Mode kommt, wo nationaler und persönlicher Egoismus, die bewusste Verdrehung von Fakten, Ausgrenzung und Diffamierung wieder zunehmend an Raum gewinnen, brauchen wir mehr Menschen mit einem anderen Ansatz:

- Menschen mit Empathie, Gemeinsinn, Haltung und langem Atem.
- Menschen, die Stimme für eine demokratische Gesellschaft sind und sie dort erheben, wo Unrecht und Unwahrheit verbreitet wird.
- Menschen, die an Geist und Seele umfassend gebildet sind.

Wer im Chor täglich miteinander singt und den Tag über in Gemeinschaft verbringt, lernt das Aufeinander-Hören, lernt, dass Erfolg bei allen persönlichen Unterschieden gemeinschaftlich möglich wird, lernt konzentriert und auf den Punkt Leistung zu liefern. Das christliche Menschenbild ist dabei Agenda und Orientierung. Wir sind überzeugt, dass dieses Profil zukunftsträchtig ist und die Domspatzen unverzichtbar macht.

Danken will ich Ihnen allen, die Sie die Domspatzen unterstützen, sei es ideell oder finanziell. Mein Dank gilt Bischof, Domkapitel und Bistum für die beständige Fürsorge für „ihren“ Domchor. Danken will ich den Unterstützern auf Landes- und Bezirksebene und heute im Besonderen der Stadt Regensburg. Danke sage ich auch allen Freunden und Förderern der Domspatzen. Sich einen Ruf zu erarbeiten ist das eine, ihn zu erhalten das andere. Das bedarf beständiger und unermüdlicher Arbeit und geht nur im Zusammenwirken vieler Köpfe und Hände. Ein besonderer Dank gilt deshalb Ihnen allen, den Vertretern unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Abteilungen des Hauses und den Elternvertretern, die Sie sich für unsere Buben, Mädchen, jungen Damen und Herren täglich mühen und kümmern und Ihr Herz geben. Ich bin stolz auf Sie. Und last but not least gilt mein Dank euch, liebe Domspatzen. Ohne euch wäre alles nichts. „Lasst eure Stimm' erklingen und hört

nicht auf zu singen!“ So haben wir zu Beginn gesungen und genau das ist es, denn ihr könnt durch euer Singen die Menschen und die Welt verändern.

Übrigens: Was tun Domspatzen außer Singen noch sehr gerne und ausgiebig? Essen!

Der Blick in die Historie zeigt, dass das auch früher ein Thema war, wenn auch unter ganz anderen Vorzeichen: In den Jahren 1695 und 1710 wird die mangelnde Versorgung der Chorknaben angemahnt: »Die Kost ist schlecht, daß bei solcher bewantnuß die Thumblmusic nit bestehn khündte« – Es »sähen die Knaben übel aus und fielen an leibstärk ab«.

Dieses Problem haben wir heute mit unserer eigenen schmackhaften Küche gottseidank nicht mehr. Trotzdem will ich vorsichtig anfragen bei Ihnen, liebe Frau Oberbürgermeisterin, ob genügend für das anschließende Buffet hergerichtet ist. Domspatzen sind in dieser Hinsicht schnell und unbarmherzig.

In diesem Sinne: schön, dass Sie mit uns feiern. Bleiben Sie uns verbunden als Freunde und Fans und lassen Sie uns dieses Jubiläumsjahr bei noch vielen schönen Anlässen gemeinsam feiern.

Alles Gute Ihnen und herzlichen Dank!



Karl Birkenseer (Ära Ratzinger) führte ein Gespräch mit dem ehemaligen Domspatz Dominik Lindinger (Ära Büchner) und dem aktuellen Domspatz Theo Havla (Ära Heiß).



EIN LEBEN MIT DEN DOMSPATZEN

Karl Frank (99) hat von den 1050 Jahren des Regensburger Domchors fast 100 Jahre selbst erlebt / Zum Jubiläum steuerte er ein Grußwort bei

Er dürfte der wohl älteste noch lebende Domspatz sein: der am 3. April 1926 in Wörth an der Donau geborene Karl Frank. Der rüstige 99-Jährige wohnt heute in einem Regensburger Seniorenheim, wo er via Zeitung, Besuchskontakten und Buchlektüre noch immer aufmerksam die Zeitschritte verfolgt. Zu den Domspatzen kam er 1937. In seinem Erinnerungsbuch „Mein junges Leben“, einem Privatdruck, schreibt er darüber: „Am Spätnachmittag des Sonntags nach Ostern, 11. April 1937, begann für mich ein völlig anderes Leben, die Trennung von Familie, Freunden der Kinderzeit und heimatlicher Umgebung. Die Dompräbende wurde fortan meine Wohnstätte, in der ich die meiste Zeit der folgenden Jahre zu verbringen hatte.“

Domkapellmeister Theobald Schrems wurde für Karl Frank schnell zum bewunderten Vorbild und Mentor. Der Gesang im Dom, Konzerte, Schallplattenaufnahmen waren nun neben dem Besuch des „Neuen Gymnasiums“ (das Gymnasium in der Reichsstraße gab es ja noch nicht) das Lebens- und Erlebensumfeld des jungen Sängers. Auch bei einem Auftritt der Domspatzen vor Adolf Hitler am 13. August 1938 auf dem Obersalzberg war er dabei. „Nicht mein Lieblingskonzert“, blickt er heute darauf zurück, aber doch Teil eines Lebensthemas für Karl Frank. Knüpft sich doch an dieses Konzert die jahrzehntelange Diskussion über das Ausmaß der Verstrickung des damaligen Domspatzen-Chefs Theobald Schrems in die NS-Kulturpolitik. Frank hat immer um Gerechtigkeit für Schrems geworben und

darauf verwiesen, dass dieser sich auch in der Nazizeit nicht die kirchliche Prägung seines Chores habe abkaufen lassen.

Karl Frank ist Angehöriger jener Domspatzen-Generation, die den Zweiten Weltkrieg noch am eigenen Leib erfahren musste. Er wurde zum Wehrdienst eingezogen, erlebte Nürnberg im Bombenhagel. Nach Kriegsende folgte er 1945 dem Wunsch des Domkapellmeisters, „als Mitarbeiter in der sich wieder füllenden Dompräbende und beim Neuaufbau des Chores tätig zu sein.“ So wurde er Chorpräfekt und bald auch Schrems‘ „helfende

Hand“. Der Chef übertrug ihm „zu seiner Entlastung vielerlei organisatorische Aufgaben, Telefonate, Festlegung von Terminen, Erteilung von Auskünften u.v.m.“ Zudem betraute er den jungen Mann „als Bariton mit den Chorsoli und der Leitung der neu gegründeten Choralschola“. Diese intensive Tätigkeit endete 1946, als Karl Frank mit dem Studium der Geschichte, Germanistik und Geographie für das Lehramt an Gymnasien begann, doch gehörte er dem Chor mit wenigen Unterbrechungen bis 1954 an. In der ersten Zeit des neuen Domgymnasiums an der Reichsstraße war er hier auch als Lehrer tätig, bevor er sich mit einem Schulwechsel abnabelte. Seine berufliche Laufbahn beendete er am Regensburger Werner-von-Siemens-Gymnasium.

Wie sehr Karl Frank ein Leben lang den Domspatzen verbunden blieb, beweisen nicht zuletzt seine Aufsätze über Theobald Schrems. Auch heuer, im Jubiläumsjahr des Chores, durfte deshalb seine Stimme nicht fehlen. Zum Festakt anlässlich „1050 Jahre Regensburger Domspatzen“ am 8. Mai im Reichssaal steuerte er ein Grußwort bei (siehe Kasten S. 37), das im Rahmen eines moderierten Talks mit Domspatzen aus verschiedenen Generationen verlesen wurde. Diese Aufgabe übernahm der 15-jährige Theo Havla, dem damit als ganz jungem Sänger die Ehre zuteilwurde, die Worte des Domspatzen-Seniors zu Gehör zu bringen.



Domspaten-Senior Karl Frank vor einer illustrierten Choralseite mit dem Beginn des Introitus „Domine in tua misericordia speravi“. Das 1995 von ihm erworbene Blatt erinnert den 99-Jährigen an seine Zeit als Leiter der Choralschola des Domchors im ersten Nachkriegsjahr. Foto: Birkenseer

Karl Birkenseer

weiß sind alle farben

Eine mehrdimensionale Ausstellung von Julia Krahn zum Thema „Harmonie“



Ähnlich des 1050-jährigen Bestehens der Regensburger Domspatzen präsentierten die Kunstsammlungen des Bistums Regensburg in Zusammenarbeit mit den Domspatzen eine Ausstellung der Künstlerin Julia Krahn. Ein künstlerisches Erlebnis, das Harmonie, Musik und Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt. „weiß sind alle farben. Julia Krahn über die Harmonie“, so lautete der Titel der Schau. Sie war mehr als zwei Monate in der gotischen Kirche St. Ulrich am Regensburger Dom zu sehen.

Die Ausstellung widmete sich zentral dem Thema „Harmonie“ – einer Idee, die in der Musik allgegenwärtig ist und gleichzeitig als Vision für ein zukünftiges, gemeinschaftliches Zusammenleben verstanden

werden kann. Was verbindet uns genau in der Harmonie? Gefühle und Erfahrungen, aber rein physikalisch gesehen auch die Luft. Durch sie, die auch Trägerin der Töne ist, können wir uns austauschen, einstimmen, verbinden, Stille teilen oder neue Harmonien schaffen.

Harmonie als Zukunftsvision

„Wenn wir unseren Atem bewusst als Verbindung verstehen, wird unser Zusammenleben an Empathie und Achtsamkeit gegenüber unseren Mitmenschen und dem Planeten gewinnen“, ist Julia Krahn überzeugt. Im Dialog mit den Sängerinnen und Sängern des Chors entstand eine eindrucksvolle Serie von großformatigen Porträts, die auf fünf Meter lange Stoffbahnen

gedruckt sind. Sie bilden einen transparenten Raum im Inneren der Kirche. Die Perspektiven der Portraits passen sich der Position des gehängten Bildes an. Die seitlichen Torsos sind leicht gedreht, nur das zentrale Portrait blickt direkt geradeaus, gen Eingang zu gerichtet. Die Arbeiten schaffen in St. Ulrich, einer der frühesten gotischen Kirchen Deutschlands, eine besondere Atmosphäre: Leicht und durchscheinend formen sie einen neuen Raum im Raum und laden ein, Harmonie mit allen Sinnen neu und von ungeahnter Größe zu erfahren. „Wir atmen, sprechen, singen alle in derselben Luft. Sie nährt uns. So können wir auch den Nächsten mit unserem Atem, in Ton gekleidet, nähren, denn Liebe selbst ist Leben“, sagt die Künstlerin.

Kraft der Stimme und der Gemeinschaft

Zusätzlich zu den Porträts steht die menschliche Stimme als Symbol für Verbindung und Gemeinschaft im Mittelpunkt der Ausstellung. Ein besonderes Highlight ist die Aufnahme von isolierten Stimmen der Domspatzen, die das Stück „*Incipit Lamentatio*“ von Giovanni Pierluigi da Palestrina singen. Dieses Werk gehört wie kein zweites zum Kernrepertoire dieses Chores. Das Abspielen der Einzelstimmen macht symbolisch die zunehmende Individualisierung unserer Gesellschaft hörbar, die nicht selten in Einsamkeit mündet. Sobald alle Stimmen dann zusammenklingen, wird klar, wie wichtig jede einzelne Stimme für den harmonischen Zusammenklang ist. Jede Stimme ist Teil eines größeren Ganzen. Analog zur Welt der Farben, in der weiß alle Farben in sich vereint. Ein Platz in der Mitte des Ausstellungsräumes lädt die Besucherinnen und Besucher ein, selbst Teil des Erlebnisses und Ganzen, Teil der Gemeinschaft, zu werden - sei es durch eigenes Sprechen oder Singen.

Skulpturen als Medium

Im südlichen Seitenschiff der Kirche wurden Skulpturen aus der Serie ORGANO (2020) präsentiert: Sie erinnern an Körperteile, aber auch

an Blumenvasen oder Blasinstrumente. Jede Skulptur umschließt einen Hohlraum mit unterschiedlichen Öffnungen. Es sind Objekte, die ihrer funktionalen Realität entzogen sind, damit sie einen symbolischen Wert annehmen können. Der Durchgang von Wellen, Flüssigkeiten, Geräuschen und Luft durch diese Hohlräume, die bereit sind, sie aufzunehmen, macht die Entstehung immer wieder neuer Ereignisse möglich. Die Künstlerin beschreibt sie als Raum der Union und Transformation.

Ein Raum für neue Klänge und Begegnungen

Die gotische Architektur von St. Ulrich wurde durch die Ausstellung in ihrer Wirkung verstärkt. Durch die Portraits und die Musik der Regensburger Domspatzen wurde der Raum zu einem Ort der Begegnung, an dem die Kraft der Harmonie unmittelbar erfahrbar wird. Kunst, Musik und Architektur verschmolzen zu einem großen Ganzen. Ein vielfältiges Begleitprogramm mit Konzerten und interaktiven Angeboten rundete die Ausstellung ab. Die Finissage am 3. August 2025 mit dem Vokalensemble CLASSICO bildete den Abschluss dieses kulturellen Highlights.



Julia Krahn – die Künstlerin

Julia Krahn ist eine deutsche multidisziplinäre Künstlerin. Sie wurde 1978 in Jülich geboren und wuchs in Aachen auf. Um sich ganz der Kunst zu widmen, brach sie 2001 ihr Medizinstudium ab und zog nach Mailand, wo sie lebt und arbeitet. Während des Lockdowns eröffnete sie ein neues Studio in Santa Lucia, im Zentrum von Sorrent. Julia Krahns Arbeit definiert Symbole, Traditionen und Anschauungen durch ihre Fotografie neu. So zeichnen sich ihre Arbeiten durch eine fließende Mehrdeutigkeit aus. Die Künstlerin nutzt die Fotografie, um Personen, Gegenstände, Situationen als Gegenwartszeugen zu konstituieren und schafft ihnen einen neuen, häufig ungewöhnlichen, zeitübergreifenden Kontext. 2023 erhielt sie in Regensburg den Schnell & Steiner Kulturpreis "Kunst und Ethos". Mit dieser Ausstellung verwirklichte die Künstlerin ein lang ersehntes Projekt.

www.juliakrahn.com



Julia Krahn und Maria Baumann, Diözesankonservatorin im Bistum Regensburg, bei der Ausstellungseröffnung

LOBGESANG, DER DAS HERZ AUFGEHEN LÄSST

Pontifikalmesse zum Domspatzen-Jubiläum mit Bischof Rudolf Voderholzer

Am Morgen nach der Geburtstags-Gala feierte Bischof Dr. Rudolf Voderholzer mit „seinen“ Domspatzen einen festlichen Jubiläumsgottesdienst im Dom St. Peter. Bewusst in die Mitte des Jubiläumsjahres gestellt, sind die Domspatzen doch durch die Jahrhunderte hindurch singende Verkünder des Evangeliums und der christlichen Botschaft von Glaube, Hoffnung und Liebe. Es ist ein Weitergeben durch Generationen von jungen Menschen, das nie erstarrt, sondern lebendig bleibt und immer wieder aufs Neue zum Klingen gebracht werden muss. Damit sind sie auch verlässliche Glaubenszeugen in einer erlösungsbedürftigen Welt. Denn die Geschichte der Domspatzen ist nicht nur Glanz und Gloria. Sie können erzählen von bewegenden Zeiten mit Krieg, Hunger, Armut und himmelschreiender Ungerechtigkeit. Bischof Rudolf formulierte zu Beginn des Jahres den Auftrag für die Domspatzen so: „Hier haben die Chöre der Domspatzen mit ihren eigenen Stimmen auch in Zukunft eine große Aufgabe: Im Gottesdienst den Lobpreis zu singen und Menschen bei Konzerten überall auf der Welt im Innersten zu berühren mit der frohen Botschaft.“



Predigt zur Feier des 1050-jährigen Jubiläums der Domspatzen

„Wer singt, betet doppelt“



Liebe Domspatzenfamilie und liebe Schwestern und Brüder im Herrn, die Schrifttexte „Freut euch“, „jauchzt“, „verherrlicht Gott“, „ich will mich allein des Kreuzes rühmen“, „dankt“ dem Herrn, „spielt zur Ehre seines Namens“ und die Gebetsworte des heutigen 14. Sonntags im Jahreskreis (Jes 66,10-14c; Antwortpsalm 66; Gal 6,14-18; Lk 10,1-12.17-20) rufen uns auf unterschiedlichste Weise zur Reaktion auf Gottes Heilshandeln auf und breiten in gewisser Weise die ganze Palette der Antwortformen auf Gottes Selbstmitteilung aus.

Der Prophet Jesaja blickt auf die durch Gottes Gnade ermöglichte Heimkehr Israels aus dem babylonischen Exil und ruft das biblische Jerusalem, aber auch schon das neue Jerusalem, das die Kirche ist, zu jubelndem und jauchzendem Lobpreis auf, was prompt im entsprechenden

Antwortpsalm erfüllt wird: „Jauchzt Gott zu, alle Länder der Erde! / Spielt zur Ehre seines Namens!“

Der Apostel Paulus schließt seine Auseinandersetzung mit den Galatern ab mit dem Hinweis, dass er sich nicht seiner eigenen Werke oder seiner eigenen Worte rühme, sondern allein des Kreuzes Christi, womit der Höhepunkt göttlicher Zuwendung und der tiefste Grund für unsere Dankbarkeit benannt sind: Gottes unverbrüchliche Liebe. Und im Evangelium erinnert der Herr Jesus selbst seine Jünger daran, dass sie sich nicht darüber freuen sollten, dass ihnen die Dämonen gehorchen, sondern dass sie dafür danken sollten, dass ihre Namen im Himmel verzeichnet sind. Dass dieser göttliche Auftrag gelingt, gut gelingt und wir dem dreifaltigen Gott den würdigen Lobpreis nicht schuldig bleiben, dazu helfen uns im

Regensburger Dom seit 1050 Jahren die Domspatzen, dazu hilft heute Ihr, liebe Sängerinnen und Sänger des Domchores, ja aller vier Chöre, uns allen zusammen mit dem Herrn Domkapellmeister und den anderen Chorleitern, und wir können Euch dafür nicht genug danken.

Ein berühmtes Wort des heiligen Augustinus, des Ordensvaters unseres neuen Papstes Leo XIV. lautet: „Qui cantat bis orat“, ein Wort aus den Enarrationes in Psalmos, also den Erläuterungen zum Gebetbuch der Bibel, zu den Psalmen. Auf Deutsch: „Wer singt, betet zwei Mal, oder betet doppelt“.

Was aber heißt das genau? „Wer singt, betet doppelt“, das ist nicht im quantitativen Sinn gemeint, sondern im qualitativen Sinn.

Denn, so Augustinus in seiner Auslegung zu Psalm 72, zu einem Hymnus gehört das Lob, gehört Gott

als Adressat des Lobes, und es gehört dazu der Gesang. Der Gesang gibt dem Lob noch die Tiefe des Gemütes, die Gabe des Herzens. Deshalb betet doppelt, wer seinen Lobpreis singend vor den Herrn bringt.

Lieber Herr Domkapellmeister, die Liedauswahl, die Sie für diese Jubiläumsmesse getroffen haben, bildet darüber gewissermaßen auch fast die ganze Bandbreite der Jahrhunderte ab, in denen der Domchor in Regensburg gesungen hat und singt.

Angefangen von der Gregorianik, über die klassische Vokalpolyphonie und den Frühbarock bis in die Neuzeit, dazu zwei Neukompositionen, deren Uraufführung wir erleben dürfen. Das Ganze herumgruppert um die vielleicht berühmteste und bedeutendste Messkomposition der Geschichte, die Missa Papae Marcelli von Palestrina, die die Väter des Konzils von Trient davon überzeugte, dass nicht nur der Choral, sondern auch die Vielstimmigkeit der Verkündigung des Wortes dienen kann.

Danke dass Sie mit alldem auch noch die beiden anderen großen Jubiläen berücksichtigen, welche die Kirche in diesem Jahr begeht: Die 1700-Jahr-Feier des Konzils von Nizäa, dessen Glaubensbekenntnis Sie, lieber Herr Domkapellmeister, neu vertont haben, und mit der Missa Papae Marcelli auch den 500. Geburtstag ihres Schöpfers, von Giovanni Pierluigi da Palestrina.

Auch der Volksgesang wird berücksichtigt, so dass wir uns alle im Dom als eine große Gesangs- und Gebetsgemeinschaft erleben dürfen, bis wir unser Gebet im Te Deum am Schluss gemeinsam und mit dem Überchor werden krönen dürfen. Durch den gemeinsamen Glauben an den Herrn Jesus Christus, der derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit (vgl. Hebr 13,8), durch den über die Jahrhunderte gemeinsamen Glauben fügt sich auch die Vielfalt der Stile zu einem großartigen Ganzen zusammen, das uns das Herz aufgehen lässt.

Die Kirchenmusik in der Regensburger Tradition, sie zeigt uns strahlend, dass der Gesang und das Orgelspiel

nicht „schmückendes Beiwerk“, „Umrahmung“ oder „Untermalung“ sind, oder wie die oft etwas unbeholfenen Formulierungen lauten mögen, sondern integraler Bestandteil der Liturgie, Verkündigung im besten Sinne des Wortes. Genauso, wie es die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils formuliert. vgl. Sacrosanctum Concilium, Art. 112).

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Formung durch das gesungene Gebet und die Einführung in die großartige kulturelle Tradition der Kirche, wie Sie durch die Domspatzen-Schulung erfolgt, nicht nur durchwegs selbstbewusste, frohe und umfassend menschlich ausgebildete junge Menschen heranbildet, die „man überall hinstellen“ kann, wie es gestern beim Gala-Abend einmal so schön geheißen hat, sondern immer wieder auch geistliche Früchte zeitigt, ich denke etwa an die Taufe heuer in der Osternacht oder an die stattliche Zahl von Priestern, die aus den Reihen der Domspatzen hervorgegangen sind, für alle die heute Pater Robert Mehlhart OP stellvertretend am Altar steht.

Kardinal Ratzinger, der Bruder des langjährigen Domkapellmeisters Georg Ratzinger und spätere Papst Benedikt, hat in seinen Schriften zur Kirchenmusik – bei denen man immer auch sein eigenes Erleben der Regensburger Tradition mitdenken muss – er hat unermüdlich die Bemühung um die hohe Kunst der Kirchenmusik als Ausdruck des Glaubens verteidigt.

„Eine Kirche, die nur noch ›Gebrauchsmusik‹ macht“, - so sagt er schon in seinem Interview „Zur Lage des Glaubens“ 1985 – sie „verfällt dem Unbrauchbaren und wird selbst unbrauchbar. Ihr ist Höheres aufgetragen. Sie soll – wie es vom alttestamentlichen Tempel gesagt ist – Stätte der ‚Herrlichkeit‘ sein und freilich so auch Stätte, an der die Klage der Menschheit vor das Ohr



Gottes gebracht wird. Sie darf sich nicht im gemeindlich Brauchbaren beruhigen; sie muss die Stimme des Kosmos wecken und, indem sie den Schöpfer verherrlicht, dem Kosmos seine Herrlichkeit entlocken, ihn selbst herrlich und damit schön, bewohnbar, liebenswert machen.“ (Zur Lage des Glaubens, 1985; JRGS 13, 135) – Oder an anderer Stelle: „[D]as Aufgeben des Schönen“ hat sich faktisch als Ursache für eine „pastorale Niederlage“ erwiesen (JRGS 13, 136). Umso dankbarer sind wir, dass es die Domspatzen gibt, von denen schon der Psalmist betet: „Passer invenit sibi domum“ – der Sperling findet sein Haus – auch dazu heute eine Neukomposition, zur Kommunion werden wir sie hören. „Auch der Sperling findet ein Haus, und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen, Deine Altäre, Herr der Heerscharen.“ „Der Beter des Psalms 84 bezeichnet sich selbst als einen Spatzen, der nun endlich ‚bei den Altären‘ den Ort seiner Bestimmung gefunden habe. [...] Er kann fliegen und singen; das Singen ist selbst eine Art Fliegen“ (J. Ratzinger, Der Domkapellmeister, 22). Danke, dass Ihr uns mit Eurem Gesang erhebt, und so wahr werden lasst, was wir im Tagesgebet gesungen haben:

„Barmherziger Gott,
durch die Erniedrigung deines Sohnes hast du die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet und aus der Knechtschaft der Sünde befreit.
Erfülle uns mit Freude über die Erlösung und führe uns zur ewigen Seligkeit.“

Amen.

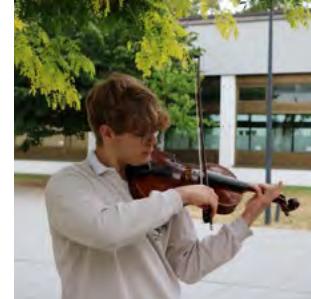


PERSONALIA



Ein Musiktalent der Extraklasse

Domspatz Kassian Brandscherdt überzeugte bei „Jugend musiziert“ als Deutschlands bester Bratschist seiner Altersklasse. Viermal war Brandscherdt bereits als Pianist bei Jugend musiziert auf der Bühne. In diesem Jahr erreichte er auf Bundesebene mit seiner Bratsche auf Platz 1. Beim Bundesentscheid in Wuppertal überzeugte Kassian Brandtscherdt (16) in seiner Altersklasse unter 20 Konkurrenten. Insgesamt waren 1800 Teilnehmer in den einzelnen Altersklassen am Start. Inzwischen wurde Brandscherdt ins Bayerische Landesjugendorchester aufgenommen. Als Ausgleich zu seiner musikalischen Laufbahn gilt für ihn Sport. „Die Ausbildung bei den Domspatzen ist natürlich für mich eine große Stütze, denn Musik ist hier Alltag und es macht viel aus, wenn man nahezu jeden Tag Chorprobe hat oder im Vokalensemble singt.“



Lucie Pěč neue Leiterin der Sing- und Chorschule

Neue Leiterin der Sing- und Chorschule der Regensburger Domspatzen ist Lucie Pěč (32). Sie folgte auf Petra Kellhuber ab, die nach 24 Jahren in den verdienten Ruhestand gegangen ist. Lucie Pěč machte Ihren Abschluss an der Karls-Universität Prag in Chorleitung und Schulmusik. Seit 2022 studiert sie an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg Gesangspädagogik und bringt reichlich Erfahrung als Chorleiterin und Stimmbildnerin mit. U. a. leitete sie den Vorchor Studio Angel in Prag. Berufliche Erfahrung hat sie auch als Fachlehrerin Musik. „Kinder probieren gerne Neues aus. Wenn wir ihnen die Möglichkeit geben, ihre Stimme und die Welt der Musik zu entdecken, schenken wir ihnen etwas sehr Wertvolles fürs ganze Leben“, sagt Pěč.



Seit 1995 sind die Regensburger Domspatzen auch in der Nachwuchsförderung aktiv. Sie bieten für Kinder im Vor- und Grundschulalter ein musik- und stimmpädagogisches Programm. Informationen zur Sing- und Chorschule der Domspatzen: www.domspatzen.de

Stimme des Jahres: Bayerischer Kunstpreis für Benjamin Appl

Benjamin Appl erhielt den zum ersten Mal vergebenen Bayerischen Kunstpreis in der Kategorie Stimme. „Wir gratulieren Benjamin zu dieser Auszeichnung von Herzen und sind auch ein wenig stolz mit ihm. Als er im letzten Jahr bei den Proben für unser gemeinsames Weihnachtsalbum wieder mitten im Chor stand und den vertrauten Klang hörte, kamen ihm Tränen. In dem Moment spürten wir alle, wie viel Domspatz in seiner DNA verankert ist. Die Zusammenarbeit mit einem solch großartigen Künstler, der noch dazu früher einmal selbst Chorknabe in Regensburg war, ist für unsere Buben eine unglaubliche Bereicherung und ein wunderbarer Ansporn“, sagt Domkapellmeister Christian Heiß. Wissenschaftsminister Markus Blume würdigte Appl als „musikalischen Weltbürger mit bayerischem Herzschlag!“



Klassentreffen nach 55 Jahren

Im Jahre 1970 haben 25 Domspatzen ihr Abitur am Musikgymnasium gemacht – die größte Abiturklasse bis dahin. Nach 55 Jahren haben sich davon 12 ehemalige Abiturienten mit ihren Ehefrauen in Regensburg getroffen, um drei Tage lang ihr Wiedersehen zu feiern mit vielen Gesprächen, Erinnerungen und natürlich viel Kneitinger Bier. Nach der Stadtbesichtigung sangen die ehemaligen Domspatzen ein paar dreistimmige Motetten im Dom. Und es wurde wieder einmal hörbar: Sie haben nichts verlernt.



NACHRUGE

Die Regensburger Domspatzen trauern um

Florian Brandl

„Er“ war der Bus. Florian Brandl ist am 22.12.2024 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Florian Brandl war bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2002 über 30 Jahre am Gymnasium der Domspatzen als Hausmeister und Busfahrer tätig. Er war bei den Schülern und allen Mitarbeitern im Hause wegen seiner ruhigen, bescheidenen und stets freundlichen Art sehr beliebt und geschätzt. In seiner Zeit hatten die Domspatzen noch einen eigenen Bus. Brandl war der Busfahrer Nummer 1. Vier Fahrzeuge, die alle „Kaffbomber“ genannt wurden, hatte er gut 750.000 Kilometer weit gesteuert. Mehrere Generationen von Schülern fuhr er zu Konzerten in ganz Europa, stets unfallfrei. Oft genug fiel dieser Dienst auf ein Wochenende. Er erbrachte zuverlässig und loyal stets einen hohen Einsatz für die Domspatzen. Wir werden ihn stets in ehrendem Gedenken behalten.



Die Regensburger Domspatzen trauern um

Bartholomäus Engert

Eine wandelnde Bibliothek, die Spuren hinterlässt – Studiendirektor Bartholomäus Engert ist am 14. September 2025 verstorben.

Nach Referendarjahren in Schwandorf und Neumarkt kam er 1963 ans Musikgymnasium, nicht ahnend, dass er dieser Schule die Treue halten würde bis zu seinem Ruhestand. 35 Jahre lang (exakt vom 1. Dezember 1963 bis zum 29. Juli 1998) hat er hier gewirkt. 35 Jahrgänge von Neuzugängen und Abiturienten kannten und schätzten ihn Engert als „ihren Lehrer“. Engert erlebte vier Schulleiter, vier Internatsdirektoren und drei Domkapellmeister. An die 10.000 Schul- und Hausaufgaben dürfte er korrigiert haben, dazu unzählige Stegreif- und Kurzarbeiten in Erdkunde und Geschichte. Dutzende von Fachsitzungen hat er vorbereitet, geleitet und protokolliert. In seiner konzilianten, verständnisvollen Art war Bartholomäus Engert immer geschätzt. Sein pragmatischer Sinn für das jeweils Machbare nahm mancher Auseinandersetzung die Spitze, meist zum Wohle eines Schülers. Er war ein Lehrer, der dem Typus des „Gymnasialprofessors“ weitgehend entsprach. E führte diesen Titel sogar noch einige Zeit, bevor dieser durch die Bezeichnung Studiendirektor ersetzt wurde. Er war ein Mensch, der beinahe alles wusste, vornehmlich auch die obskuren Werke der Literatur und die versteckten Details. Besonders die älteren Schüler verstanden es, von seinem überragenden Wissen zu profitieren. Selbstredend, dass er bei Schülern und Kollegium gleichermaßen beliebt war. Mit Ablauf des Schuljahres 1998/99 beendete Engert seinen aktiven Dienst am damaligen Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen. Die Schulfamilie der Regensburger Domspatzen und alle die ihn kannten, werden ihm stets ein ehrendes und respektvolles Gedenken bewahren.





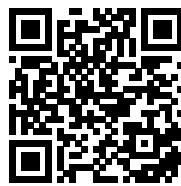
DOMSPATZEN-KONZERTE

Erlebnisse, die berühren, bewegen und bleiben

Die Regensburger Domspatzen sind immer ein bleibendes Erlebnis. Egal, bei welcher Gelegenheit die vier Konzertchöre auftreten, fliegen ihnen die Herzen zu – nicht nur wegen ihrer musikalischen Reife, einzigartigen Klangkultur und Meisterschaft. Sondern weil ihre jugendliche Energie und Leidenschaft einfach anstecken. Es sind eindrucksvolle Konzertprogramme, bei denen der Funke überspringt: ein bleibendes Erlebnis für Ihr Publikum – und eine wertvolle Unterstützung für unsere tägliche Bildungsarbeit hier am Domspatz-Campus in Regensburg.

Entdecken Sie hier die aktuellen Konzert-Angebote unserer vier verschiedenen Chöre, für unterschiedliche Zielgruppen, Anlässe und Budgets. Die Domspatzen sind an vielen Orten zuhause: im weltberühmten Konzertsaal genauso wie in der Pfarrkirche, bei Festivals und besonderen Anlässen:

www.domspatzen.de/chor/veranstalter/



Kontakt & Booking

Für Konzertveranstalter, Kirchengemeinden und Kooperationspartner: Die Regensburger Domspatzen sind nur einen Anruf entfernt! Von Christina Ostrower erfahren Sie aus erster Hand, wie Ihre Veranstaltung mit den Domspatzen zum Gewinn für alle wird.

Christina Ostrower

Chormanagerin Regensburger Domspatzen
Telefon +49 (0) 171/653 00 83
E-Mail: chormanagement@domspatzen.de



DAS JUBILÄUMSPROGRAMM „1050“

Regensburger Domspatzen
Domkapellmeister Christian Heiß

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594)
Laudate Dominum

Blasius Amon (1558-1590)
Da pacem, Domine

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594)
Sicut cervus desiderat

Thomas Tallis (1505-1585)
If ye love me

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594)
Dum complerentur

Kim André Arnesen (*1980)
Even when he is silent

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Hebe deine Augen auf

Johannes Brahms (1833-1897)
Schaffe in mir Gott, Op. 29 Nr. 2

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Warum toben die Heiden

Anton Bruckner (1824-1896)
Os justi

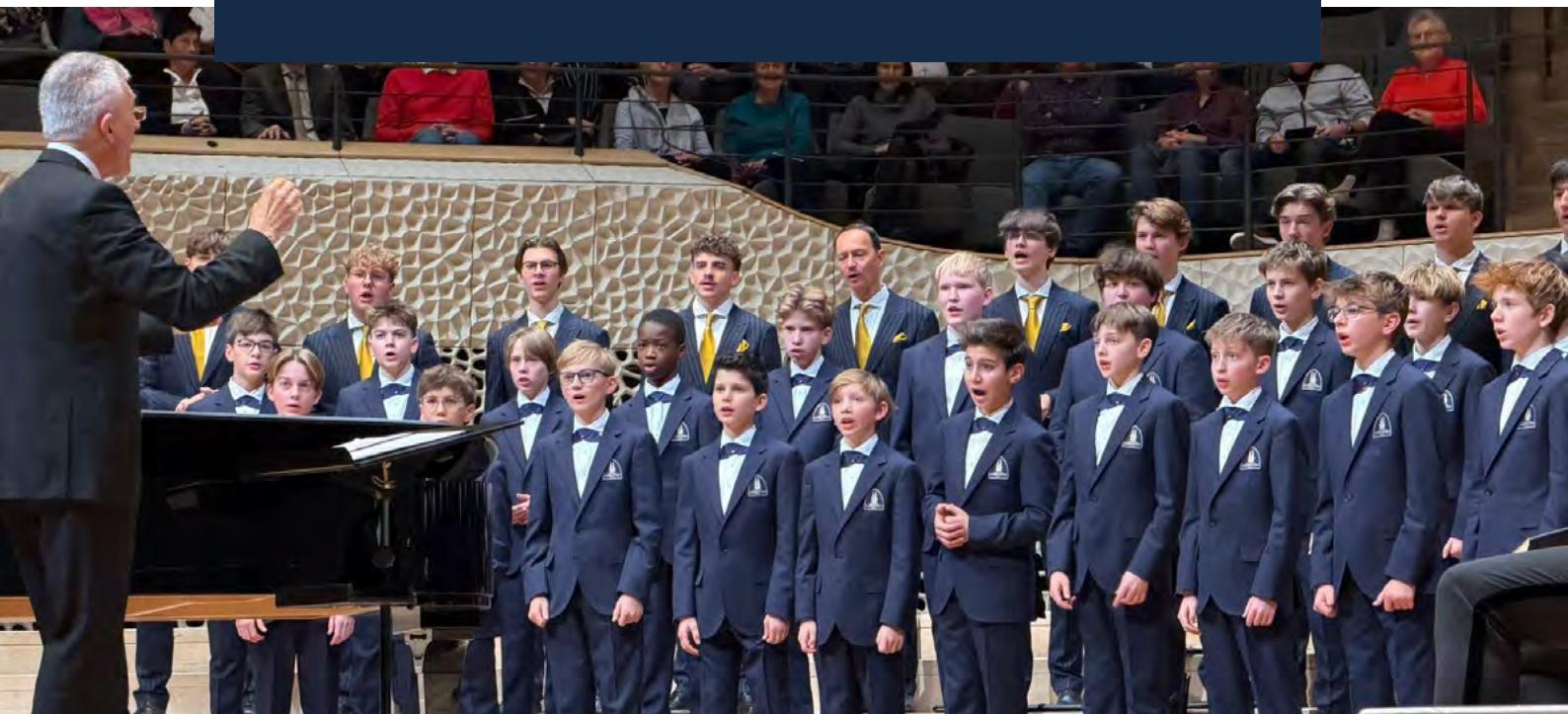
Gregorianischer Choral
Passer invenit

Wolfram Buchenberg (*1962)
Passer invenit
Auftragskomposition zum 1050-jährigen Jubiläum

Andreas Romberg (1767-1821)
Holder Frieden

Edvard Grieg (1843-1907)
Ave maris stella

Christian Matthias Heiß (*1967)
Ich will dir singen



PUBLIKUMSPREIS FÜR DIE DOMSPATZEN

Beim Finale im „Bundeswettbewerb KI (Künstliche Intelligenz)“ räumen die Domspatzen mit ihrem Projekt „Choral meets Machine Learning“ den Publikumspreis ab.

Der Jubel war groß, als bekannt wurde, dass Schüler vom Gymnasium der Regensburger Domspatzen beim Finale im „Bundeswettbewerb-KI“ mit ihrem Projekt „Choral meets Machine Learning“ den Publikumspreis geholt hatten. Schüler des Domspatzengymnasiums tüftelten viele Monate an einem gregorianischen Gesang, der durch Künstliche Intelligenz erzeugt wurde.

„Das besondere Profil der Domspatzen ist das harmonische Nebeneinander einer intensiven Traditionspflege in der Musik und dem Innovationsgeist in allen anderen Bereichen. Das wird in diesem KI-Projekt explizit sichtbar“, freute sich auch Christine Lohse, die Leiterin des Gymnasiums der Regensburger Domspatzen. Andreas Haberl, Alexander Röhrl, Lukas Zapf, Valentin Raab, Benedikt Dolderer sowie Sophia Hemmert waren nach Frankfurt gereist, wo sie im Kommunikationsmuseum ihren Wettbewerbsbeitrag vorstellten. Für alle zehn Finalprojekte konnte vorab auf der Homepage gevotet werden. Die Regensburger bekamen dabei rund 800 Klicks. Am Ende reichte es dann für das Siegertreppchen mit dem KI-Choral „Loquentes vobis“. Einen vertieften Einblick in die Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz in der Industrie erhielten die Regensburger Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihrem Lehrer für Eliteförderung, René Grünbauer, bei einem Besuch der Deutschen Bahn und der Deutschen Bundesbank.

Mittendrin hieß es dann: Aufbauen für das Finale, denn es wartete die Jury-Begehung. Dabei nahm jeder Juror die Projekte einzeln unter die Lupe und die Regensburger KI-Forscher mussten präzise auf das jeweilige Fachgebiet des Jurors eingehen. Auch die Öffentlichkeit informierte sich bei den einzelnen Bewerbern über die KI-Projekte. Die ARD-Hessenschau drehte sogar einen TV-Beitrag über „KI meets Gregorianik“, denn es war ein außergewöhnliches Projekt, welches große Beachtung fand.

„Wir haben es aufs Siegertreppchen geschafft und den Publikumspreis unter den zehn besten Projekten deutschlandweit gewonnen – ob-

wohl wirklich einige absolut geniale MINT-Projekte dabei waren, teils von Leuten, die bereits Wettbewerbe wie den Bundeswettbewerb Informatik bei ‚Jugend forscht‘ gewonnen haben“, sagte Andreas Haberl stellvertretend für alle KI-Forscher der Domspatzen.

Mit ihrem innovativen Beitrag zeigten die Domspatzen eindrucksvoll, welches Potenzial in kreativer Nachwuchsforschung steckt, und demonstrierten, wie spannend die Begegnung moderner KI mit der Klangwelt jahrhundertealter Gesänge sein kann – insbesondere vor dem Hintergrund ihrer eigenen traditionsreichen Chorarbeit.



DOMSPATZ GEWINNT CROSSMEDIA-PREIS DES BR

Levin Atzenbeck, Schüler der achten Klasse bei den Regensburger Domspatzen, ist Preisträger beim Crossmedia-Wettbewerb des Bayerischen Rundfunks in Kooperation mit dem Bayerischen Kultusministerium.

Mit seiner Komposition „Bachwerk“ gewann er die Kategorie „music-sound-clip“. Sein Beitrag ist eine kompositorische und musikalische Eigenleistung. Für seinen Clip hat er viele Stunden lang Techno-Stücke analysiert. Tragendes Element ist der Beat. Zusammen mit den basslastigen Rhythmen ist er der Herzschlag der Komposition. Hinzu kamen Elemente von Musik aus aller Welt. Die klassischen Elemente sind Bachs Kompositionen entnommen, vereinfacht, variiert und verfremdet. Sie vermischen sich mit den Techno-Rhythmen. In der Mitte des Stücks erklingt ein Orgelsolo, das von Technoklängen umrahmt wird. Die meisten der verwendeten Tonspuren wurden von Levin selbst eingespielt (Stimme, Keyboard und Schlagzeug). Künstliche Intelligenz wurde nur bei der Präsentation verwendet und dementsprechend auch gekennzeichnet.

Der Preis beinhaltete einen Tag beim BR in München/Freimann mit Führung durch den BR-Campus mit Besuch des Bayern3-Studios bei Katja Wunderlich. Zur Urkunde gab es ein Preisgeld von 500 Euro. Wir gratulieren!



Presseschau zum Jubiläumsjahr



Vatican News
Domspatzen in Rom:
Galakonzert zu Palestinas 500. Geburtstag



FAZ
Willkommen
bei den neuen
Domspatzen



NDR Kultur
Domspatzen
begeistern in
Elbphilharmonie



Mittelbayerische
Stehende Ovationen
für den Mädchenchor



BR Klassik
1050 Jahre Regens-
burger Domspatzen:
Eine Lebensschule



BR Klassik
1050 Jahre Regens-
burger Domspatzen:
Eine Lebensschule:
Tradition und Zu-
kunftsmodell



Süddeutsche Zeitung
1050 Jahre Regens-
burger Domspatzen:
So feiert der älteste
Knabenchor der Welt



TERMINE

Gottesdienste im Dom St. Peter

mit einem Chor der Regensburger Domspatzen

2025 Advent & Weihnachten

- So 30.11. 10:00 Kapitelsmesse (1. Advent)
So 07.12. 10:00 Kapitelsmesse (2. Advent)
So 14.12. 10:00 Kapitelsmesse (3. Advent)
So 21.12. 10:00 Kapitelsmesse (4. Advent)
Mi 24.12. 15:00 Erste Vesper
 22:00 Christmette
Do 25.12. 10:00 Pontifikalmesse (Weihnachten)
 15:00 Zweite Vesper (Weihnachten)
Fr 26.12. 10:00 Kapitelsmesse
 (Hl. Stephan/Weihnachten)

2026

- Di 06.01. 10:00 Pontifikalmesse
 (Erscheinung des Herrn)
 15:00 Vesper (Erscheinung des Herrn)
So 11.01. 10:00 Kapitelsmesse
 15:00 Ökumenische Vesper

Ewige Gesänge - Karwoche und OSTERN

Gerade die Gesänge der Karmetten in der Woche vor Ostern sind Meisterwerke existenzieller Tiefe, spiritueller Kraft und musikalischer Sinnlichkeit. Die Regensburger Domspatzen bei diesen Anlässen mit Meisterwerken der Renaissance zu erleben, ist immer eine besonders berührende Erfahrung. Abwechselnd übernehmen alle Chöre der Domspatzen die musikalische Gestaltung und bringen so ihren eigenen Charakter mit in die liturgische Dramaturgie von Palmsonntag bis zum Osterfest.

TERMINE: 29. März – 5. April 2026

ORT: Dom St. Peter, Regensburg

Weitere Infos zu den Terminen
immer aktuell:

domspatzen.de

Kirchenmusik im Dom St. Peter in der Pontifikalmesse zum Jubiläum der Domspatzen

Sonntag, 6. Juli um 10.00 Uhr

Es sangen alle Chöre der Regensburger Domspatzen unter der Leitung ihrer jeweiligen Chorleiter. Die Gesamtleitung hatte Domkapellmeister Christian Heiß. An der Dom-Orgel: Prof. Franz Josef Stoiber.

Zum Liedprogramm gehörten:

- Missa „Papae Marcelli“ von Giovanni Pierluigi da Palestrina
- „Gott ruft sein Volk zusammen“ im Wechsel mit „Kommt herzu, lasst uns fröhlich sein“ von Heinrich Schütz
- „Halleluja-Coda“ von Thomas Kiefer
- „Credo“ von Christian Matthias Heiß (Uraufführung)
- „Laudate Dominum“ von Knut Nystedt
- „Passer invenit“ von Wolfram Buchenberg
- „Te Deum (Großer Gott wir loben dich)“ mit Überchor von Karl Norbert Schmid
- Gregorianische Gesänge

Konzerttermine

mit einem Chor der Regensburger Domspatzen

2025

Advent & Weihnachten

- 03.12. Neumarkt/OPf, Historischer Reitstadel
- 04.12. Regensburg, Audimax
- 06.12. Neu-Ulm, Edwin-Scharff-Haus
- 06.12. Schwandorf-Klardorf, St. Georg
- 07.12. Lappersdorf, Aurelium
- 07.12. Biberach, St. Martin
- 07.12. München, Maria Hilf in der Au
- 09.12. Regensburg, Audimax
- 10.12. München, Prinzregententheater
- 11.12. Regensburg, Audimax
- 12.12. Eppingen, Unsere Liebe Frau
- 13.12. Neresheim, Klosterkirche
- 13.12. Schweinfurt, Ev. Gemeindehaus
- 13.12. Brixen (IT), Freinademetzkirche
- 14.12. Meran, St. Nikolaus
- 14.12. Altötting, Basilika
- 14.12. Waiblingen, Ghibillinensaal
- 18.12. Regensburg, Audimax
- 18.12. Geiselhöring, St. Peter und Erasmus
- 19.12. St. Wolfgang (Oberbayern), Goldachhalle
- 19.12. Nienburg, Theater
- 20.12. Waldmünchen-Geigant, St. Bartholomäus
- 20.12. Mannheim, Rosengarten
- 21.12. Wiesbaden, Kurhaus
- 21.12. Karlsruhe, Konzerthaus
- 21.12. Neutraubling, St. Michael
- 21.12. Regen, St. Michael
- 22.12. Regensburg, Audimax

2026

- 22.3. Freising, Dom
- 15.5. Regensburg, Dominikanerkirche
- 28.6. Kitzingen
- 2.-4.7. Regensburg, Dom St. Peter
- 10.7. Tegernsee, St. Quirinus
- 17.7. Regensburg, Reichssaal
- 18.7. Nieder-Moos

PASSIO

Alle Knabenchöre & Mädchenchor
13. & 14.03. Regensburg, Dom St. Peter

TAGE ALTER MUSIK

21. & 22.05. Regensburg, Dreieinigkeitskirche
Jubelmesse in G-Dur (op. 76)
von Carl Maria von Weber
115. Psalm von Felix Mendelssohn Bartholdy
Regensburger Domspatzen
Musica Florea Prag (Marek Štryncl, Konzertmeister)

EHEMALIGENWOCHENENDE 2026

14./15.11. Regensburg

Weitere Infos zu den Terminen
immer aktuell:

domspatzen.de

ES WIMMELT BEI DEN DOMSPATZEN

Zum Jubiläumsjahr gibt der weltbekannte Chor ein eigenes buntes Wimmelbuch heraus.

Buben und Mädchen ab einerhalb Jahren können Szenen aus dem Alltag der jungen Sängerinnen und Sänger erleben: Vom Gottesdienst im Regensburger Dom, Singen und Musizieren in der Schule und im Alltag bis hin zur Freizeit mit Lesen, Sport und Relaxen - es wimmelt auf den lustigen, bunten Bildern. Mittendrin fünf Spatzen, die auf jeder Seite zu finden sind und wie ein roter Faden durch das Bilder-Gewimmel führen.

„Wir haben schon mehrere Wimmelbücher mit großem Erfolg herausgebracht“, sagt Ludwig Faust, Inhaber des Unternehmens faust kommunikation KG. Für ihn als ehemaliger Domspatz war es eine Herzenssache, einmal das Leben im Domspatzennest in solcher Form zu präsentieren. „Wimmelbücher sprechen Kinder und Erwachsene gleichermaßen an, weil sie oft die Bilder gemeinsam anschauen. Es ist auch für mich immer wieder ein großes Vergnügen, die Szenen im Buch anzuschauen“, sagt Faust. Diplom-Grafiker Sebastian Franz hat die lustigen Figuren und Szenen gezeichnet und im Buch zusammenkomponiert. Und das Anschauen und Lesen dieses Wimmelbuchs ist sogar noch umweltfreundlich: „Karton und Druckfarben enthalten keine Substanzen, die sich negativ auf die Gesundheit oder Umwelt auswirken“, erklärt Ludwig Faust. Der Karton könnte sogar ohne Rückstände kompostiert werden.



Im Online-Shop erhältlich!

Das große Wimmelbuch der Regensburger Domspatzen kann über den Online-Shop der Domspatzen zum Preis von 19,- Euro bestellt werden (www.shop.domspatzen.de). Auf der Homepage der Domspatzen gibt es außerdem Ausmalbilder, die heruntergeladen, zuhause ausdruckt und mit Buntstiften bemalt werden können: www.domspatzen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

„Freunde der Regensburger Domspatzen“ e.V.
Reichsstraße 22
93059 Regensburg
Telefon: 0941 / 796 20

Erscheinungsweise:

2x jährlich

Verantwortlich für den Inhalt:

Marcus Weigl
presse@domspatzen.de

Redaktion:

Marcus Weigl
Karl Birkenseer
presse@domspatzen.de

Konzept & Layout:

Media21.TV GmbH
Roritzerstr. 12
93047 Regensburg

Druck:

STOLZ DRUCK GmbH
Unterholzener Straße 25
94360 Mitterfels



Fotos:

Altrofoto.de: S. 14, 16, 17, 18, 19
Familie Atzenbeck: S. 53
Karl Birkenseer: S. 41
Stefan Effenhauser: S. 36, 38
Stefan Frank: S. 23
Anne Harting (PAJO ONE Communication): S. 42 - 43
Rainer W. Janka: S. 46
Christina Ostrower: S. 10, 51
Bernhard Spoettel: S. 3, 50
Ralph Stockbauer: S. 46
Christopher Thomas: S. 1
Michael Vogl: S. 1, 2, 5, 8, 9, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 19,
20, 21, 22, 24 - 29, 31 - 35, 37, 45, 46, 50, 56
Marcus Weigl: S. 46, 54
Paul Winterer: S. 30



Tag der offenen Tür

in Regensburgs
singender Grundschule

domspatzen.de

8

Januar 2026
Donnerstag
14-16:30 Uhr



Grundschule
Quereinstieg in die Klassen 1 bis 4 möglich!
Schuleinschreibung: 27.01.2026



Komm in die Welt der Regensburger Domspatzen

Spatzenschau

Tag der offenen Tür

24

Januar 2026
Samstag
11-14 Uhr



Chor | Gymnasium | Internat



domspatzen.de

